

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

572 (8.12.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition:
Kirtel- und Lammtraher-Edelnächst Karlsruh. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Wfr. und in den Anzeigerexpeditionen abgeholt 65 Wfr. monatlich, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.20, Anwarts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. M. 2.52.
Stetige Nummern 5 Wfr., Größere Nummern 10 Wfr.
Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Wfr., die Restame 70 Wfr., Restamen an 1 Stelle 1 Wfr. 5. Seite
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Wiederholungen des Platzes, bei geschäftlichen Retirierungen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 572. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 8. Dezember 1914. Telefon: Redaktion Nr. 300. 30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 8. Dez., vorm.:
An der flandrischen Front bereiten die durch die letzten Regengüsse verschlechterten Bodenverhältnisse den Truppenbewegungen große Schwierigkeiten. Nördlich Arras haben wir einige kleinere Fortschritte gemacht.

Das Kriegslazarett in Lille ist gestern abgebrannt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Verluste an Menschenleben sind aber nicht zu bezagen.

Die Behauptung der Franzosen über ein Vorwärtstommen im Argonnenwalde entspricht nicht den Tatsachen. Seit längerer Zeit ist dort überhaupt kein französischer Angriff mehr erfolgt, dagegen gewinnen wir fortgesetzt langsam Boden.

Bei Malancourt, östlich Varennes, wurde vorgestern ein französischer Stützpunkt genommen. Dabei ist der größere Teil der Besatzung gefallen. Der Rest, einige Offiziere und etwa 150 Mann, wurde gefangen. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen, nördlich Nancy, wurde gestern abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

T. London, 8. Dez. Der „Daily Mail“ wird vom 5. ds. Mts. aus dem Norden Frankreichs gemeldet:

An der Yser haben wieder viele Angriffe und Gegenangriffe stattgefunden. So gab es gestern ein blutiges Gefecht bei Geroyse, welchen Ort die Deutschen von Flößen aus angriffen, auf denen Maschinengewehre aufgestellt waren. Hinter den Flößen durchwatete Infanterie das überschwemmte Gebiet. Die Soldaten standen vielfach bis zum Halse in Wasser und schwammen, bis die Schnellfeuergeschütze Feuer gaben. Da waren die Deutschen auch keine 20 m mehr vom Ziele entfernt. Sie erreichten das Ufer und schwärmten über die Deiche. Die Verbündeten stürmten und es kam zu blutigen Bajonetgefechten.

Auch bei Merhem wird heftig gefochten. Dort hatten die Deutschen das Haus des Brückenwärters in eine kleine Festung verwandelt und die Franzosen versuchten das Haus unter einem Hagel von Kugeln zu stürmen. Sie suchten die Mauern zu erklimmen und getieten an mehreren Stellen in Wolfsgruben.

Der französische Bericht.

W.L.B. Paris, 8. Dez. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr:

Im Ysergebiet setzten wir die Angriffe auf einige Schützengräben fort, die der Feind auf dem linken Kanalarufer noch inne hatte. Im Gebiet von Armentières, Arras, an der Dije und Wisne ist nichts zu melden außer der allgemeinen Ueberlegenheit unserer Offensive.

In der Champagne errang unsere schwere Artillerie eine sehr ausgeprohene Ueberlegenheit über die feindliche Artillerie. In der Ostfront konnten unsere Stellungen der vorangegangenen Tage behauptet werden. Sonst ist nichts Neues zu melden.

Von 11 Uhr abends: In Belgien beschließen die Deutschen den Ort Ost-Dünkirchen; vier Kilometer westlich von Neuport zwischen Bethune und Lens eroberten wir das Dorf Vermelles (was die Deutschen freiwillig räumen, das „erobert“ dann die Franzosen) und die Stellung Aitoire, an der wir längs der Eisenbahnlinie stehen. Wertliches Vorrücken unserer Truppen ist im Gebiet Rouvroz-Parvillers, Quesnoy und Quesnoy-ens-Santerre festzustellen. Weiter ist nichts zu melden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 8. Dez., vorm.:
Im Osten liegen von der ostpreussischen Grenze keine besondere Nachrichten vor.

In Nordpolen folgen die deutschen Truppen dem östlich und südöstlich 2003 schnell zurückweichenden Feinde unmittelbar. Außer dem gestern schon gemeldeten ungewöhnlich starken und blutigen Verlusten haben die Russen bisher etwa 1000 Gefangene und 16 Geschütze und Munitionswagen verloren.

In Südpolen hat sich nichts Besonderes ereignet. Oberste Heeresleitung.

Das Ende der russischen Offensive.

Zürich, 7. Dez. Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund“ stellt fest, daß die russische Offensive in Polen in der Wurzel geknickt ist, was der ungeheuren Stoßkraft der Hindenburgischen Planenoffensive zu verdanken sei. Nur die gewaltigste verzweifelte Kräfteanstrengung oder allgemeiner Rückzug

könne die Russen aus ihrer Lage retten; beides müsse sie unzulängliche Opfer kosten. M. N. N.

Vom galizisch-ungarischen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Budapest, 8. Dez. Halbamtlich wird gemeldet: Der in den Komitaten Saroz und Zemplin eingedrungene Feind befindet sich, von unseren Truppen bedrängt, überall auf dem Rückzuge. Unsere Truppen sind an mehreren Stellen bereits auf galizisches Gebiet vorgezogen. Von ungarischem Gebiet befinden sich nunmehr nur noch eine oder zwei Gemeinden in den Händen des Feindes. Das Erscheinen einer kleinen Kolonne des Feindes in Torna im Komitat Marmaros ist überhaupt von keiner Bedeutung.

Vom serbisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz.

T. Kopenhagen, 8. Dez. König Peter von Serbien hat sich auf den Kriegsschauplatz begeben.

W.L.B. London, 8. Dez. Das Reutersche Büro meldet aus St. Petersburg: Der König von Montenegro telegraphiert an die Börsenzeitung: daß nunmehr die dritte montenegrinische Armee auf dem Schlachtfeld gefallen sei. Trotdem wollte die montenegrinische Bevölkerung die Verteidigung des Landes fortsetzen und das Feindesland angreifen. Der König fügte hinzu, daß die Mittel erschöpft seien und daß die Montenegriner für Beistand mit Geld und Kriegsmaterial äußerst dankbar seien.

Der Krieg zur See.

W.L.B. London, 8. Dez. Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt: Die neuen Beschränkungen der Schiffsahrt in der Nordsee und dem Kanal haben ihre Ursache in der Gefahr, die durch die Tätigkeit deutscher Minenleger und Unterseeboote entstanden ist. Die Ausnahme-Maßnahmen haben den Zweck, die Tätigkeit dieser neuen Waffen zu hindern.

W.L.B. Stockholm, 8. Dez. Nach einem Telegramm des Retretärs der Svenska-Gesellschaft in Maentyluo ist die ganze 18 bis 20 Mann starke Besatzung des verunglückten norwegischen Dampfers „Morra Sverige“ untergegangen.

Die Minengefahr in den finnischen Schären.

Stockholm, 7. Dez. Der Untergang der beiden schwedischen Dampfer „Luna“ und „Everilda“, die in den finnischen Schären durch Minen zum Sinken gebracht wurden, hat in schwedischen Schiffsahrtkreisen die größte Besorgnis erweckt. Man hindert telegraphisch alle auf der gleichen finnischen Route befindlichen Dampfer an der Fortsetzung der Reise.

Auch über Kopenhagen wird aus Stockholm gemeldet, daß wegen der letzten Minenunglücke in den finnischen Schären wahrscheinlich die Schiffsahrt von den schwedischen Häfen nach Raumo in Finland eingestellt werde. Damit würde die letzte Seeverbindung Rußlands mit dem übrigen Europa aufhören. (F. 3.)

Ein deutsches Transportschiff an der Arbeit.

T. Valparaiso (Chile), 8. Dez. (Privattele.) Die Hafensbehörde von Papudo, einem kleinen Hafen in der Nähe von Valparaiso macht die Mitteilung, daß das armierte deutsche Transportschiff „Prinz Eitel Friedrich“, das am 8. November von hier ausgelaufen war, die Besatzung des englischen Dampfers „Charlas“ dort an Land gesetzt habe, nachdem es das englische Schiff auf der Höhe von Coronel in Grund gebohrt habe. Der Dampfer „Charlas“ hatte einen Tonnengewicht von mehr als 5000 Tons und gehört der „New-York and Pacific Comp.“ in London.

Deutschlands Flotte als Friedens-Trumpf.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff-Kiel.
Oken. Wiederum ist es die Aeußerung eines hochgestellten Engländer, die klaren Einbild gewährt in die strategischen und politischen Pläne Englands am Schluß des Ringens der Völker.

Der Admiral of the fleet — eine Stellung entsprechend der unseres Großadmirals — der Admiral Seymour ist es, der in einer Zeitschrift kürzlich unter Anderm folgende Aeußerung getan hat: „So lange die deutsche Flotte existiert, bildet sie einen Trumpf für Deutschland, wenn Friedens-Verhandlungen auf der Tagesordnung stehen.“

Nach sind beide Flotten nicht miteinander im Kampf gewesen, noch stehen die deutschen Armeen nicht der englischen Küste unmittelbar gegenüber, noch ist in West und Ost nicht die endgültige Entscheidung gefallen und doch spricht der weitblickende Engländer schon von etwaigen Friedens-Verhandlungen, bei denen eine ungeschwächte deutsche Flotte einen Trumpf England gegenüber bedeuten würde.

Es geht aus diesen Worten unzweifelhaft hervor, daß lediglich die Absicht, am Schluß des Krieges die eigene Flotte

als Trumpf einsetzen zu können, die Veranlassung gewesen ist, — jedenfalls mit in erster Linie — weshalb die englische Seestrategie in diesem Kriege Englands Flotte noch in keiner Weise eingeseht hat. Da nun Deutschland seinem Gegner nicht den Gefallen tut, seine Flotte vorher verbluten zu lassen, und alle, wenn auch noch so schwachen Bemühungen, die „Ratten“ aus ihrem Loch heraus zu holen, keinerlei Erfolg gehabt haben, so ist die Lage für England durchaus nicht mehr so günstig, wie dort zu Beginn des Krieges bestimmt erwartet wurde.

Admiral Bymour kennt die deutsche Flotte; er weiß, was sie zu leisten vermag. Das von ihm stammende Wort, sein Befehl an das deutsche Landungskorps des internationalen Expeditionskorps im Borerkrieg 1900, das Wort: „German to the front!“ beweist, wie er die Deutschen einschätzte. Er hat das Vorgehen des „Jltis“ bei Taku besonders zu würdigen verstanden, weiß, was deutsche Tatkraft, was deutscher kriegerischer Geist bedeutet.

Die „Morning Post“ spinnt den für England ungemütlichen Gedanken weiter aus, indem sie mit Recht sagt: „daß Deutschland eine solche Waffe für die Verhandlungen besitzen sollte, ist im höchsten Grade unerwünscht.“ Das Blatt spricht von „mühten“, nicht von „müssen“, d. h. mit anderen Worten, man weiß selbst nicht, wie das zu machen ist.

Nach weiteren Auslassungen darüber, die englische Flotte könne die deutsch nicht zwingen, herauszukommen, wohl aber, drinnen zu bleiben; daß die Strategie einstweilen keine Entscheidung herbeiführen könne; daß die Lage unbegrenzt fortbauern könne, bis neue Methoden entdeckt wären u.s.f.; lauter Weisheiten, die entweder stark anzuzweifeln oder gar unrichtig sind, jedenfalls kein besonders günstiges Licht auf die Tatkraft in der englischen Flotte werfen, schließt das englische Blatt mit den prophetischen Worten: „Es sind vortreffliche Gründe, weshalb die britische Flotte defensiv bleibt, aber daraus folgt nicht, daß die Defensiv richtig ist; sie war in der Vergangenheit niemals richtig.“

Man geht wohl nicht fehl, in den letzten Worten eine schwere Beurteilung des bisherigen Verhaltens der englischen Flotte zu sehen und eine Aneuerung, endlich einmal zum Angriff tatkräftig vorzugehen. Uns kann es nur recht sein, die englische Hochseeflotte in der deutschen Bucht der Nordsee zu sehen, damit sie sich dort „Angriffsziele“ suche. Aber ihr Erscheinen dort wird einstweilen kaum erfolgen. Die Bemäntelung des Ausbleibens jedes angriffsweisen Vorgehens unternehmen neuerdings Stimmen, welche wiederum von dem Ausstreuen deutscher Minen auf hoher See sprechen, welcher Verletzung des Kriegs- und Völkerrechts sich der jetzt in Drontheim festgehaltene Hilfskreuzer „Berlin“ unzweifelhaft schuldig gemacht habe.

So wird weiter gefaselt, auch über den Untergang des „Imbacious“, und den Umstand, daß die Regierung noch immer die Wahrheit zurückhalte, worüber sich amerikanische Blätter ebenfalls sehr mißliebig äußerten.

Man erkennt in England allmählich, daß die englische Flotte, wenn es mit den Verlusten so weiter fortgeht, am Ende des wohl noch lange andauernden Krieges nicht mehr derart als Trumpf bei den Friedens-Verhandlungen dienen könne, wie das unbedingt erfordert wird.

Seymour und andere werden außer den allgemeinen bekannten Ganz-Verlusten auch von den mannigfachen schweren Havarien englischer Schiffe genauer Bescheid wissen. Verluste und Havarien der englischen Flotte überwiegen tatsächlich die unserer Flotte derartig, daß eine Neuerung, wie die hier besprochene, über den Trumpf der deutschen Flotte, mit ihrer Richtigkeit nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Einstweilen werden Minen, U-Boote und anderes in dieser Richtung weiter wirken.

Vom Kaiser.

W.L.B. Wien, 8. Dez. Der Kriegskorrespondent des offiziellen Fremdenblattes erfährt noch folgende Einzelheiten von der Breslauer Zusammenkunft am 2. Dezember:

Kurz vor der Rückfahrt des Erzherzogs Friedrich, des Erzherzogs Karl Franz Joseph und des Chefs des Generalstabes Freiherr Konrad von Hochendorff waren Kaiser Wilhelm und seine Gäste zu einem intimen Frühstück vereinigt. Während der Tafel erhielt der Kaiser ein dringendes Telegramm. Der Kaiser öffnete es, stand auf, erhob sein Glas und brachte ein Hurra auf die österreichisch-ungarische Armee aus. Dann verließ er hocherfreut die Nachricht von dem Fall Belgrads. Die Zusammenkunft währte von früh bis am Mittag. Der Kaiser erwartete seine Gäste auf dem Bahnhof und geleitete sie bei der Abfahrt wieder an den Zug.

W.L.B. Berlin, 8. Dez. Der Kaiser hat seine für heute geplante Wiederabreise zur Front infolge einer Erkrankung an fieberhaftem Bronchialkatarrh um einige Tage verschieben müssen. Er konnte aber gestern und heute den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres über die Kriegslage entgegennehmen.

Die Türkei im Krieg.

M.T.B. Konstantinopel, 8. Dez. Die Nachricht von der Ein- nahme von Lodyz rief ebenso wie die in dem heutigen Kommuniqué des osmanischen Hauptquartiers mitgeteilten, in der Gegend von Batum und Aserbeidshan erzielten Erfolge bei der türkischen Bevölkerung große Freude hervor.

M.T.B. Buzarest, 8. Dez. Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz ist hier eingetroffen.

Im Kaukasus.

T. Genf, 8. Dez. (Privat.) Eine amtliche Petersburger Meldung behauptet, die Russen hätten Sarai und Baskhala in Armenien besetzt und sich damit einen direkten Weg nach Van gebahnt. Dieser Erfolg habe große Bedeutung, da damit ein reicher, fruchtbarer Landstrich Armeniens in die Hände der Russen gefallen sei. (Man wird gut tun, die Bestätigung dieser russischen Behauptung abzuwarten. D. R.)

Die Vorgänge in Kleinasien.

Athen, 7. Dez. Aus Smyrna wird laut Trkf. Ztg. gemeldet: Unter Leitung von fünfzehn deutschen Genieoffizieren, an der Spitze General v. Weber Pascha, entstanden bei Smyrna vier neue Forts. 30 000 christliche Reservisten, die noch nicht mit Waffen ausgerüstet sind, arbeiteten am Bau. Alle Forts sind bereits mit achtschüssigen Geschützen bestückt. Bei Smyrna sind drei Divisionen unter Tergez Pascha konzentriert, um etwaige Landungsversuche abzuwehren.

Athen, 7. Dez. Englische Marinejoldaten besetzten die Insel Castellorizo an der kleinasiatischen Küste. Die Insel war im Balkankriege von den Griechen besetzt, durch die Londoner Beschlüsse aber der Türkei zurückgegeben worden. (Trkf. Ztg.)

Die Haltung der neutralen Balkanstaaten.

T. Buzarest, 8. Dez. (Privat.) Sämtliche Blätter melden, Ministerpräsident Bratianu habe die Vorschläge des Dreiverbandes über eine Einmischung Rumäniens zugunsten Serbiens im Balkankrieg abgelehnt.

T. Wien, 8. Dez. (Privat.) Aus Rumänien wird hierher berichtet: Sofort nachdem die Nachricht eingelaufen war, daß Belgrad gefallen sei, berief Ministerpräsident Bratianu die Mitglieder der Regierung zu einem Ministerrat zusammen. Dieser sprach sich in einem einstimmigen Beschluß dahin aus, daß die Besetzung von Belgrad durch die österreichisch-ungarische Armee die bisherige Haltung der Außenpolitik Rumäniens in keiner Weise beeinflussen werde. Dieser Beschluß wurde der Presse amtlich mitgeteilt. Nach dem Ministerrat besuchte Bratianu den österreichisch-ungarischen und den deutschen Gesandten.

T. Budapest, 8. Dez. Der Sonderberichterstatter des „Pesti Hirlap“ meldet aus Konstantinopel: „Turan“ erfährt aus Sofia, daß die bulgarische Bevölkerung von Mazedonien zwei serbische Bataillone niedergemetzelt habe und daß bei Gradiste östlich von Nisch die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt wurde, wodurch die Verbindung zwischen Serbien und Mazedonien gestört ist.

Japan und der Krieg.

M.T.B. London, 8. Dez. Das Reutersche Bureau erfährt aus Tokio vom 7. Dezember. In der bei der Eröffnung des Parlamentes gehaltenen Thronrede heißt es:

„Ich bin glücklich, zu verkünden, daß die Freundschaft des Reiches mit den verbündeten Staaten an Herzlichkeit zunimmt. Das Bündnis mit Großbritannien und die Entente mit Frankreich und Rußland sind in der gegenwärtigen Kriegslage durch stärkere Bande der Freundschaft fester gestellt worden. Der Friede im Orient wird allmählich wieder hergestellt. Der große Krieg jedoch ist noch nicht beendet. Ich verlasse mich auf die Loyalität und die Tapferkeit meiner Unterthanen und wünsche, daß das Ziel möglichst schnell erreicht werde.“

Die Thronrede schließt mit der Aufforderung an das Parlament, einmütig in der Durchführung des Programmes mit der Verwaltung zusammenzuarbeiten.

Deutschland und der Krieg.

M.T.B. Berlin, 8. Dez. Das Militärwochenblatt meldet: Der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph, bisher a la Suite des 2. westfälischen Husarenregiments Nr. 11, ist zum Chef dieses Regiments ernannt. Freiherr Rontad von Höhendorf, österreichischer General der Infanterie, Chef des Generalkabes für die gesamte bewaffnete Kaiserliche königliche Macht zum Chef des 5. Garde-Regiments zu Fuß ernannt.

T. Amorbas (Unterfranken), 7. Dez. Der Fürst zu Leiningen, der den Feldzug in Belgien und Nordfrankreich während der 17 Kriegswochen als Major und Ordnungsoffizier beim Stabe der 1. Garde-Infanterie-Brigade mit Auszeichnung mitgemacht, ist vom 1. Dezember ab zur weiteren Verwendung dem stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps überwiesen worden. Des Fürsten ältester Sohn, der 17 jährige Erbprinz Emil, der am Mobilmachungstag als Kriegsfreiwilliger bei dem Leib-Dräger-Regiment Nr. 24 in Darmstadt eingetreten, ist jetzt nach beendeter Ausbildung als Leutnant ins Feld gerückt.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

M.T.B. Stuhlweihenburg, 8. Dez. Aus Anlaß seiner Ernennung zum Regimentsinhaber sandte Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Danktelegramm an den Bürgermeister Saar: „Herzlich sage ich Ihnen und den Einwohnern der Stadt Stuhlweihenburg für die guten Wünsche Dank. Ich bin von Stolz erfüllt, an der Spitze eines Regiments stehen zu dürfen, in dem treffliche Söhne Ungarns für die gerechte Sache kämpfen.“

Aus Rußland.

Unruhen.

Stochholm, 8. Dez. Infolge der Verhaftung der russischen sozialdemokratischen Mitglieder der Dumafraktion, unter denen sich auch deren Vorsitzender Petrowski befindet, haben nach einer Nachricht aus Finnland die Sozialdemokraten diese auffeherregende Verhaftung mit einem Demonstrationsstreik beantwortet. Revolten sind ausgebrochen, und wie gewöhnlich, waren die Arbeiter der Putilow-Werke an der Spitze. Die Alwaswerke schlossen sich auch an. Studenten hielten Zusammenkünfte ab und nahmen eine Resolution zu diesen Verhaftungen an. Die Folge war, daß die Polizei in die Universität ein-

drang und verschiedene Verhaftungen vornahm. Auch in Kaulaßen sollen Unruhen ausgebrochen sein und in anderen Teilen des Reiches, besonders in Polen, haben neue Judenverfolgungen stattgefunden.

Russischer und deutscher Train.

Wien, 7. Dez. (M.T.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet:

Das beredteste Zeugnis dafür, daß die Russen die Ueberlegenheit, welche in unserer besseren Disziplin und in der besseren Organisation unseres Trains und unseres Nachschubdienstes liegt, selbst fühlen, ist folgender, von dem Kommandanten der 4. russischen Armee ausgegebener Befehl, der bei einem gefangenen russischen Offizier des 297. Infanterie-Regiments gefunden worden ist. Er lautet:

„Befehl Nr. 539, 31. Oktober (13. November r. St.) 1914. Nach einer Meldung des aus der Gefangenschaft geflüchteten Stadshauptmanns der ersten Grenadier-Artilleriebrigade, Szogegolag, herrscht bei den Trains unserer Gegner eine müßiggültige Ordnung. Diese Parks entbehren jeder besonderen Bedeutung. Ich mache die Korpskommandanten darauf aufmerksam und drücke mein tiefstes Bedauern darüber aus, daß ungeachtet einer ganzen Reihe von Befehlen und Anordnungen in den Parks unseres Trains noch immer keine Ordnung herrscht. Ich befehle energische Maßnahmen, um endlich die so wichtige Angelegenheit zu ordnen. General Czert, Kommandant der 4. Armee.“

Finnlands Ende?

Dr. E. Stochholm, 6. Dez. Ein schwedischer Schriftsteller schreibt von einer Reise in Finnland:

„West-Europa stand wie geschlagen vor bitterem Ersauern vor der vollendeten Tatsache, daß das neutrale Belgien wie ein erobertes Land besanbelt wird, aber bis jetzt hat man in aller Kriegseile noch keine Zeit gefunden einige Worte über Finnland zu verlieren, das im Stillen durch den Druck einer verhassten Censur auf die Luftströme des Volkes erstickt wird. Aber nicht einmal das Geheiß des Weltbrandes kann den Schrei der Wahrheit erlösen, und so soll jetzt davon geyeuigt werden, daß angesichts der Ereignisse, die jetzt über Finnland ziehen, dort alle Lippen sich zum Ruf und Gebet öffnen.“

Jetzt fällt in roten Tropfen das letzte Herzblut des alten Finnlands. Die eigene Kraft im Staat Finnland verbleibt. Jetzt werden für immer Auras Auge geschlossen, sie werden in Vernichtung und im Lobestraum geschlossen. Wo sind jetzt die Hände mit dem Verband, bevor das Neusehste geschieht? Wo ist jetzt der Arzt, von dem die Kulturwelt mit prahlerischem Manifest immer gesprochen hat, er würde kommen?

Es ist nicht England, das Heim der Gesehe und Freiheit, der Staat gewesen, der am lebhaftesten, eifrigsten und kräftigsten seine Bewunderung für die finnische Kultur betont hat und seinen brennenden Willen, zu verhindern, daß das Land seine Eigenart verliere, seit es als eingereichtes Glied einer asiatischen Macht bedroht wurde, aus der Mitte der freien Staaten zu entgleiten! Wo ist jetzt England? Und wo ist das übrige Europa? Wo ist das Recht? Und wo ist, der für die Ehre, für das Heiligste im Gemeinwesen, für die Unantastbarkeit der Gesehe kämpft?“

England und der Krieg.

Ein Armeebefehl König Georgs.

M.T.B. London, 8. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) König Georg erließ, bevor er aus Frankreich zurückkehrte, folgenden Tagesbefehl:

„Es ist für mich eine Freude, meine Armee im Felde zu sehen und eine Vorstellung von dem Leben erhalten zu können, das Ihr führt. Ihr habt Disziplin, Mut und Ausdauer, die Ueberlieferung der britischen Armee hochgehalten und ihrer Geschichte neuen Ruhm hinzugefügt. Ich kann an Euren Kampfergebnissen und Erfolgen nicht teilnehmen, aber ich lann Euch die Versicherung des Stolzes, des Vertrauens und der Dankbarkeit geben, das ich und meine Landsleute empfinden. Wir verfolgen stets in Gedanken Euren sicheren Weg zum Sieg!“

Die neue Bewegung in Irland.

M.T.B. London, 8. Dez. Die „Times“ melden aus Dublin: Gegen die Unterdrückung der auführerischen (irischen) Blätter wurde eine öffentliche Protestversammlung abgehalten. Eine Kompagnie der Bürgerwehr, bestehend aus Mitgliedern der Transportarbeitergewerkschaft, die mit Gewehren ausgerüstet waren, dierte der Versammlung als Schutzwache. Einer der Redner, namens Connolly, sagte, daß die Gewehre nicht untätig geliebeten wären, wenn Polizei oder Militär versucht hätte, die Versammlung zu sprengen. Es seien Vorkehrungen getroffen, die unterdrückten Blätter in anderer Form fortzuführen.

Andere Redner sprachen gegen die Retretierung. Alle Anwesenden wurden aufgefordert, zu geloben, daß sie nicht in die britische Armee eintreten und auch ihre Mitsbürger nach Möglichkeit am Eintritt verhindern werden.

Die Zeitungen „Irland“ und „Finnepais“ haben ihr Erscheinen eingestellt.

Das kanadische Expeditionskorps.

M.T.B. London, 8. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Toronto (Kanada): Premierminister Boorden hielt eine Ansprache im Empire and Canadian Club wobei er sagte:

„Ich sandte am 1. August ein geheimes Telegramm an die britische Regierung, in dem ich den Wunsch Canadas aussprach, ein Expeditionskorps zu schicken, falls Krieg ausbräche. Das Angebot wurde erst am 6. August angenommen. Die Retretierung hatte unterdessen begonnen. Binnen sechs Wochen waren 35 000 Mann zur Verschiffung bereit. Darauf wurden Vorkehrungen getroffen, weitere 35 000 Mann zur Verschiffung aufzustellen, die vor kurzem auf 50 000 vermehrt wurden. Sobald ein Kontingent ausgebildet ist, wird an dessen Stelle eine gleiche Zahl von Leuten rekrutiert. Die Presse hat die Anzahl der unter den Waffen befindlichen Canadier mit hundertaufend Mann angegeben. Ich ziehe es jedoch vor, meine Zahlen zu nennen. Wenn die Erhaltung des Landes doppelt oder drei Mal so viel erfordert, werden sie gefunden.“

Die Haltung Portugals.

M.T.B. London, 8. Dez. Die „Times“ melden aus Lissabon: Präsident Arriaga hat den Rücktritt des Kabinetts angenommen. Man hofft, bis zur nächsten Sitzung des Kongresses am Mittwoch ein neues Ministerium bilden zu können.

Folgende halbamtliche Note wird veröffentlicht: Sobald die Möglichkeit unserer Teilnahme an dem europäischen Krieg aktuell wurde, schlug der Präsident der Republik die Abdankung des Kabinetts vor, um ein Ministerium zu bilden, das die Führer aller politischen Parteien einschließt. Dieser Entschluß wurde vom Ministerrat endgültig angenommen.

Die Haltung Italiens.

T. Florenz, 7. Dez. Hier hat sich dieser Tage ein an sich wenig bedeutender Vorfall ereignet, der aber für die Stimmung der arbeitenden Bevölkerung bezeichnend ist: 200 Gymnasiasten machten einen

Ausflug in der Umgegend von Florenz und stießen dabei Hörsen auf den Krieg aus. Als die Arbeiterbevölkerung dies hörte, bläut sie die jungen Leute derart durch, daß eine große Anzahl von ihnen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Vatikan und der Krieg.

Rom, 7. Dez. Wie ein neues Informationsbüro „La Corrispondenza“ erfährt, erludte der Papst die Oberhäupter der kriegführenden Mächte, am Weihnachtstage einen eintägigen Waffenstillstand eintreten zu lassen.

England fährt fort, der Kurie entgegenzukommen. Es räumte den katholischen Bischöfen einen jenseitigen diplomatischen Verkehr mit dem Vatikan ein. (Trkf. Ztg.)

Deutsche Weihnachten!

Noch nie ist das deutsche Volk zu Weihnachten so gründlich bei sich selbst dabeim gewesen, als diesmal.

Feinde ringsum, die gleichsam für uns einen Schutzwall bilden gegen die widerliche Ausländererei, der wir zu verfallen drohten. In uns das Beste verlierend, von fremden Völkern Nichtiges einfangend, waren wir in Gefahr, nationale Zwitterlinge zu werden.

Aber nun befinnen wir uns der Schätze, die bei uns dabeim in reichster Fülle aufgespeichert sind. Weihnacht weist uns zur Einkehr bei unsern Denkern und Dichtern im Buche. Wir geben uns das Buch, wir geben es unsern Lieben. Nichts Würdigeres, als die erlauchten Geister der Nation zum Fest zu laden. Kein vornehmeres Geschenk, als das Buch: in schwerer Zeit keine glücklichere Insel der Seligen. Unsere Klaffter! Unsere neueren, die zeitgenössischen Dichter, die mit uns leben, leiden, streiten. Hören wir, was sie uns zu erzählen wissen, was sie uns zu sagen haben. Wenn Kriegsärm aller Art uns bange macht, nehmen wir Zuflucht zu den Dichtern und zu den Denkern, die das Menschenleben von einem höheren Standpunkt aus betrachten. Suchen wir in ihnen die deutsche Seele, die Quelle herzlicher Zuversicht, Weltfreudigkeit, Menschenvertrauens und frommen Göttempfindens. Vernehmen wir die hehren Klänge von Liebe und Treue, von Großmut und Selbstopferlichkeit; hören wir das harmlos heitere Lachen des deutschen Humors; versehen wir uns durch das Buch in schönere, bessere Welten, so uns die gegenwärtige nicht gefallen will. Wenn der Frieden kommt, dann wird Zeit genug sein, uns auch wieder mit den Literaturwerken unserer jetzigen Gegner zu befassen. In diesem Jahre, Ihr Freunde, wollen wir deutsche Weihnachten halten. Erfreuen wir uns in dem Buche des Christbaums wieder einmal der deutschen Seele.

Die Zeit der langen Nacht ist gekommen, wir brauchen ein Licht. Kriegslach (Steiermark) Peter Kofegger.

Dem Auftrufe Peter Kofeggers schließen sich in langer Reihe die besten unserer zeitgenössischen Dichter an.

Kriegs-Allerlei.

rk. Was die Wahrsagerin dem Fürsten Bülow prophezeigte. Wird die Prophezeie der alten italienischen Wahrsagerin in Erfüllung gehen? Als das Festtempaar Bülow — so erzählen italienische Blätter — im Frühling dieses Jahres in Begleitung einiger befreundeter Familien Roms einen Ausflug in die Campagna gemacht hatte, war man in eine bescheidene Osteria eingelehrt, wo man sich bald mit Glantern und Schergen von der Anstrengung des Marsches erhobte. Da öffnete sich die Tür und ein zerlumptes altes Bettelweib trat herein, das untertänig grüßte und um die Erlaubnis bat, der Gesellschaft aus der Hand wahrzusagen zu dürfen. Das ist ein altes Wort der italienischen Bettelweiber. Die Anwesenden beiläufige sich denn auch, der römischen Sybille ihre Hände hinzuhalten, worauf diese ihr Sprüchlein aufzusagen begann. Den Damen, die keinen Ehrengrief trugen, prophezeigte sie, sie würden bald einen Mann bekommen, den verheirateten Frauen, daß ihre Kinder einst berüchtigt würden und den Herren stellte sie die Erfüllung aller ihrer Wünsche in Aussicht. Schließlich kam sie auch zum Fürsten Bülow. Kaum hatte jedoch die Bettlerin dessen Hand gesehen, als sie in die Knie sank und ausrief, der Fürst werde noch einmal einer der berühmtesten Männer Italiens sein. Sie sagte ihm, daß er mächtige und einflußreiche Feinde habe, die er aber alle vermöge seiner großen Weisheit entzweifeln werde, und daß er dann bis an sein Lebensalter glücklich und zufrieden leben könne. Als der Fürst der Alten lachend erwiderte, er strebe ja gar nicht danach, in Italien berühmt zu werden, und er gebe sich vollständig mit dem zufriedenen, was er bisher in seinem Leben erreicht habe, schüttelte die Sybille energisch den zerzausten Kopf und wiederholte mit Bestimmtheit, daß sich „Ergzellenza“ in Italien doch mit Ruhm bedecken werde.

Die brave Tat eines deutschen Offiziers. Ueber die Heldentat eines preußischen Kavallerie-Oberleutnants, die verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, wird berichtet: Bei dem Zurückgehen einer Kompagnie von Schirwindt am 31. Oktober waren einige Schwerwundete zurückgelassen worden. Erst später merkte man ihr Befinden. Da aber die verlassen Stellen im heftigsten russischen Gewehr- und Schrapnellfeuer lagen, schien es unmöglich, die Verletzten zurückzuschaffen. Da gelang es dem mutigen Beispiel des Grafen Mielginsky, Oberleutnant der Reserve im Breslauer Leib-Kavallerie-Regiment, der sich zufällig in der Schützengrube befand und sich erbot, die Verwundeten zu holen, einige hebrige Leute mit vor zu reihen. Trotzdem die Russen ihre Feuer noch verstärkten, kroch die kleine Schar unter Führung des Grafen Mielginsky den Hang hinauf, auf dem die Verletzten lagen. Auf dem Rücken liegend, wurden sie zunächst in Deckung gebracht, dann auf Zeltbahnen gelegt und so nach einem Häuschen getragen. Selbst mit Hand angelegt, vermochte Graf Mielginsky auf diese Weise mit seiner freiwilligen Schar alle Verwundeten in Sicherheit zu bringen. Es mag noch erwähnt sein, daß Graf Mielginsky vorher durch das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet wurde.

Neueste Nachrichten.

M.T.B. Berlin, 8. Dez. Aus Schleswig wird gemeldet: Es gelang der freiwilligen Feuerwehr, die vom Militär unterstützt wurde, das Feuer im Schloß Gottorf auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist gering, das Schloß selbst hat keine Beschädigungen erlitten.

Hamburg, 7. Dez. Eine große Feuerkugel ging gestern abend über Hamburg dahin. Das Meteor erschien am südöstlichen Himmel, erhellte die ganze Gegend für einen Augenblick blyartig mit grünlichem Lichte und verwichand unter einer Explosion mit bedeutenden Funkensprühen. Dem Augenschein nach läßt sich berechnen, daß die Feuerkugel über Berden herabgelommen und in relativ geringer Höhe über der Erdoberfläche explodiert sein muß.

Die Lage in Mexiko.

M.T.B. London, 8. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus El Paso: In Mexiko hat eine neue Revolution begonnen. Es wurde ein Aufruf verbreitet, in dem die Generale Sclazar und Campa, die während der Herrschaft Huertas leitende Stellungen innehatten, Villa und Carranza an den Pranger stellen. Sie rühmen sich, überall in der Republik Anhänger zu besitzen. Die Generale sollen an der Spitze von Truppen in Chihuahua stehen.

Vom Musketier zum Leutnant.

Einen wohl einzig dastehenden Erfolg hat ein junger Krossener, der Sohn des ehemaligen Zollaufsehers Fride, durch ein Heldentat gehabt, welches den Ausgang einer ganzen Schlacht hat mitbestimmen helfen. Der junge Held, der einen Gefangenentransport vom Westen nach Deutschland geführt und 14 Tage Urlaub erhalten hat, schilderte, der „Kreuzzeitung“ zufolge, seine eigenartigen Erlebnisse wie folgt:

Im Herbst 1912 beim 1. Bataillon in Krossen eingetreten, rückte er mit der 3. Kompanie nach dem westlichen Kriegsschauplatz ab. Dort wurde er bald befördert und konnte bereits vor etwa zwei Monaten, nachdem er am Fuße leicht verwundet war, mit einem Gefangenentransport nach Deutschland zurückkehren und die alte Garnisonstadt besuchen. Als er wieder von Köln aus ins Feld gehen wollte, brachte es der Zufall mit sich, daß er — der Bahnhofskommandant wies ihn auf einen Zug mit dem Bedeuten, daß dieser auch ins Feld gehe — nach dem östlichen Kriegsschauplatz abgehoben wurde. Er schloß sich hier einem beliebigen Truppenteile an und erhielt vor vier Wochen, in den Kämpfen bei Suwalki den Auftrag, einen Patrouillengang mit zwei Mann auf ein Gefäß auszuführen, um zu erkunden, ob dasselbe von Feinden frei sei. Als sie dabei vor einem Wassergraben, etwa 30 Schritte von einer Brücke lagen, — 800 Meter hinter sich die russischen Schützenlinien — bemerkten sie einen Trupp — es waren 18 Mann — Russen, die einen älteren, österreichischen Offizier brachten. Sofort wurden die Feinde aufs Korn genommen und es gelang unsrer Patrouille, 9 Russen abzuschießen.

Da ein weiteres Feuer den gefangenen Offizier, um den sich die übrigen neun Russen dicht gruppiert hatten, gefährdet haben würde, so beschloß Fride, vorzugehen. Einer seiner Leute rief: „Herr Unteroffizier, das ist unser Tod!“ Fride drohte aber jeden zu erschießen, der nicht seinem Befehle folgen würde. Und so gingen die drei Mann vor. Als sie den Russen näher kamen, hoben die Feindlinge die Hände und riefen: „Nicht schießen, Familienväter!“ und ergaben sich als Gefangene. Nur einer der Russen versuchte noch seinen Revolver zu ziehen, wurde aber von Fride mit dem Bajonett erschossen. Jetzt erst begann man aus der russischen Schützenlinie auf die Gruppe zu feuern: man hatte dort wohl vorher geglaubt, die 18 Russen würden allein mit den drei Deutschen fertig werden, und unter diesem Feuer brachte Fride mit seinen Leuten den österreichischen General — denn ein solcher war der Gefangene —, und die acht gefangenen Russen, zeitweise auf dem Boden kriechend, hinter die deutsche Front in Sicherheit. Der Haupterfolg dieses Heldentats war aber der, daß mit dem österreichischen Korpskommandeur Kregg — das war der General, der mit seinem Automobil in die Hände der Russen gefallen war, während seine beiden Begleitoffiziere sich noch retten konnten —, auch sämtliche Schlachtpläne und Aufmarschlinien der verbündeten deutschen und österreichischen Oberbefehlshaber von den Russen erbeutet waren und ihnen von Fride wieder abgenommen wurden.

Welche Wendung hätte die Situation wohl genommen, wenn das alles in die Hände der russischen Heeresleitung gekommen wäre! Fride wurde dem Generalfeldmarschall von Hindenburg vorgeschickt und von diesem beglückwünscht und zum Feldwebel befördert. An Auszeichnungen wurden ihm das Eisener Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen und noch dazu die österreichischen Tapferkeitsmedaillen 1. und 2. Klasse. Der heldenmütige Krossener wurde bald darauf nach dem Westen abkommandiert, wo ihm die Ehre zuteil wurde, zu dem Kaiser befohlen zu werden. Der Kaiser reichte ihm die Hand und sagte: „Mein Sohn, nun sprich zu mir, als ob ich Dein Vater wäre!“ Fride stutete genauen Bericht ab. Der Kaiser klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Das hast Du brav gemacht, mein Junge!“ Der Kaiser reichte dem Glücklichen eine Zigarre und entließ ihn huldvoll. Als sich Fride bei dem Korpskommandanten meldete, dem er fortan überwiesen ist, wurde ihm die Freude zuteil, daß ihm seine Ernennung zum Leutnant mitgeteilt wurde.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Sofmann, Oberltn. d. R. a. D. (Mannheim), zuletzt d. Ref. d. Drag.-Reg. Nr. 21, jetzt in diesem Reg., als Rittm. v. d. Ref.-Offizieren d. Drag.-Reg. Nr. 21 angest. — Befördert der Oberltn. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.: Fehr, v. Holzogen (Stodach, jetzt I Darmstadt), jetzt b. E.-Landst.-B. Erbach.

Badische Chronik.

Mannheim, 8. Dez. Laut einer dem Zentralbüro der Nationalliberalen Partei zugegangenen Zuschrift hat der Reichstagsabgeordnete Wasseremann den Vorsitz im Aufsichtsrat der in ein rein deutsches Unternehmen umgewandelten Sunlight-Gesellschaft abgelehnt.

Mannheim, 8. Dez. Gestern nachmittag 1/2 Uhr wurde auf dem Friedhof Feudenheim vom Friedhofsgärtner von dort eine ca. 16 Jahre alte Korsettträgerin von Feudenheim auf dem Grabe ihrer Mutter aufgefunden. Sie hatte kurz zuvor versucht, sich mit einer Flobertpistole zu töten, indem sie sich einen Schuß in die Herzgegend beibrachte. Der hinzugerufene Arzt stellte einen Prellschuß fest, der nur eine unbedeutende Verletzung verursachte. Die Lebensmüde wurde in die elterliche Wohnung verbracht. Ueble Nachrede soll das Motiv der Tat sein.

Wetzheim, 8. Dez. In feierlicher Weise wurde hier das 90-jährige Stiftungsfest des Frauenvereins begangen und gleichzeitig mit der Geburtstagsfeier J. R. S. der Großherzogin Luise angeknüpft. Nachdem zwei Stühle für Klavier und Violine die Feier würdig eingeleitet und einige Verwundete hübsche Gedichte mit Schwung vorgetragen hatten, ergriff der Vorsitz des Frauenvereins Herr Stefan Camerer das Wort zu einer erhebenden Ansprache. Zu einem prächtigen Gebetsblatt, das dem Frauenverein von J. R. S. der Großherzogin morgens zugegangen war, traf mittags noch folgende Depesche ein: „Dem Widmungsbuch, welches ich zur Feier des 90-jährigen Bestehens Ihres Vereins gestern an Sie abgeben habe, möchte ich noch meine herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage hinzufügen. Möge es dem Verein unter dem Segen des Allmächtigen beschieden sein, wie bisher und in der jetzigen großen Zeit, so auch fernherhin eine reiche Wirkksamkeit auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege zu entfalten und zu bereichern! Großherzogin Luise. Ein Glückwunsch- und Dantestelegramm war bereits von hier an J. R. S. abgegangen. — Die rege Unterhaltung an allen Tischen wurde

weiterhin gewürzt durch Vortrag von Gedichten, Liedern und gemeinsamen Chören.

Döggingen (N. Donaueschingen), 7. Dez. Unser seitheriger Bürgermeister, Herr Hasenfranz, hat sein Amt, das er nun über 20 Jahre lang mit Geschick und gutem Erfolg verwaltete, niedergelegt, da ihn schon lang andauernde Heiserkeit hinderte, seine ganze Persönlichkeit in den Dienst der Gemeinde zu stellen, wie er es als seine Pflicht erachtete. Nur ungern sieht ihn die Bürgerchaft aus dem Amte scheiden, welches er und sein Vater zusammen ein halbes Jahrhundert inne hatten.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 8. Dez. Den Tod fürs Vaterland: Leutn. d. R. Dillgen, Einj.-Freiw. Köhler im Leibdrag.-Reg. Nr. 20 in Karlsruhe, Richard Ziegler von Karlsruhe, Musf. Eisenbrecher Emil Matt, Reservist im Reg. 112 Werner Körtger, Karl Langjahr und Leopold Weisenfelder, sämtliche von Durlach, Unteroff. d. R. im Reg. 110 Postassistent Emil Brühmüller und Musf. im Reg. 169 Karl Weder, beide von Mannheim, Bzfeldw. Edmund Stahl von Heidesberg, Gefr. Eugen Oppenheimer von Sandhofen, Musf. Georg Kopp von Bruchsal, Musf. Emil Eduard Schuler von Pforzheim, Inf. im Reg. 170 Karl Falt von Baden-Dietschental, Rudolf Hodapp von Rappoldsdorf, Gefr. im Reg. 177 Bernhard Birenbrauer und Musf. im Reg. 142 Karl Reichler von Weitemung, Andreas Deder von Seebach, Ref. im Reg. 170 Schreiner Karl Ludwig Schrempp von Kitzell, Kan. Benedikt Vogel von Schutterzell, Gren. im Reg. 109 Joseph Supler von Dörlinsbach bei Ettenheim, Unteroff. d. R. Lehramtspraktikant Friedrich Meßger, Leutn. d. R. im Landwehrl.-Reg. 110 Rechtspraktikant Friedrich Köhler, beide von Freiburg, Off.-Stelln. Oberpostassistent Albert Glossof von Mühlheim, Unteroff. im Reg. 114 Ernst Grieger von Bühl bei Madschut, Unteroff. Wilhelm Küller von Mühlheim, Unteroff. Prokurist Eugen Kimmich, Ritter des Eisernen Kreuzes, Einj.-Freiw. Gefr. Karl Kübler und Musf. im Reg. 114 Joseph Veingender, sämtliche von Konstanz, Ref. Schreinermeister Josef Ziegler, Musf. Mechaniker Wilhelm Stahl und Unteroff. d. R. Goldarbeiter Wilhelm Stendis, sämtl. von Pforzheim, Kriegswehrm. Pionier Gustav Scheible in Dillweihenstein, Philipp Rothacker in Schwetzingen, Gefr. im Reg. 109 Georg Beerlein in Mosbach, Musf. im Reg. 169 Julius Mülling von Eiersheim, Kriegswehrm. im Pionierbatt. 14 Wilhelm Müller, Ritter des Eisernen Kreuzes, in Ebersbach, Gefr. im Reg. 142 Johann Reutner, Ritter des Eisernen Kreuzes, in Baden-Malschbach, Wilhelm Lamprecht in Sinzheim, Landwehrl. im Reg. 114 Sternwirt Hermann Schilling in Waldwies, Ref. im Reg. 111 Adolf Maracz in Bergschöningen, Kriegswehrm. Dr. Engelbert, Mithaupt von Oberlauringen, Ref. Fr. Joos von Engen und Ref. im Reg. 114 Friedrich Szimmoel von Konstanz.

Zur Landtagswahl Donaueschingen-Engen.

Karlsruhe, 8. Dez. Die von der Badischen Warte verbreitete Nachricht über das Zustandekommen einer Verständigung unter allen badischen Parteien, bei Neuwahlen zum Reichstag oder Landtag keine Gegenkandidaten aufzustellen, ist unrichtig. Eine solche Verständigung ist nicht zustande gekommen, die darüber abgehaltenen Verhandlungen sind vielmehr gescheitert.

Die Bad. „Nationallib. Correspondenz“ erörtert diese Angelegenheit in einem längeren Artikel und bemerkt darin u. a.:

Die Nationalliberale Partei hat alle Schritte, die das Zentrum veranlassen sollten, seine Kandidatur in Donaueschingen zurückzuziehen, begrüßt und unterstützt. Der Versuch hat aber fehlerhaft geendet. Die nationalliberale Parteileitung hat sich aber auch, um der Wiederkehr solcher Vorkommnisse ein für allemal vorzubeugen, an die in Baden bestehenden Parteien mit dem Vorschlag gewandt, eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß für die Dauer des gegenwärtigen Krieges, bei nötig werdenden Ersatzwahlen zu Reichstag und Landtag, der Bestehende der Parteien gewahrt wird und die Aufstellung von Gegenkandidaturen unterbleibt. Diesem Vorschlag haben die Fortschrittliche Volkspartei, die Sozialdemokratie, die Konserervative Partei alsbald vorbehaltlos zugestimmt. Die Zentrumsparlei dagegen hat mit einem vom Geschäftsführenden Ausschusse des Zentralkomitees der Zentrumsparlei Baden (gez. Th. Waßer) unterschriebenen Schreiben ihren Beitritt abgelehnt. Damit ist die Vereinbarung gescheitert, da sie ja nur dann Sinn hat, wenn ihr sämtliche Parteien beitreten. Auch ein Versuch anlässlich der letzten Tagung des Reichstags mit den Parteien eine auf das ganze Reich sich erstreckende Vereinbarung des gleichen Inhalts zustande zu bringen, hat offenbar wegen des Widerspruchs des Zentrums das gleiche Schicksal gehabt.

Die deutschen Lehrer an die Lehrer des Auslandes.

Man schreibt uns: Im gegenwärtigen Kriege wurde von unseren Feinden wiederholt der Versuch gemacht, unsere Krieger begangener Greuelthaten an wehrlosen Geschöpfen des Auslandes oder gar an Mitgliedern des „Roten Kreuzes“ zu bezichtigen. Der Zweck solcher Beschuldigungen ist leicht zu erraten. Sie sollen einestheils dazu dienen, solche von feindlichen Truppen, mitunter sogar an den eigenen Landesleuten begangenen Barbareien von sich abzulenken und uns in die Schuhe zu schieben; andernteils sollen solche Gerüchte das Ansehen des deutschen Volkes bei den neutralen Staaten herabwürdigen und so unseren Gegnern indirekt einen moralischen Gewinn verschaffen. Ein jeder aber, der das deutsche Heer und den Geist der Truppen kennt, wird solche Anschuldigungen als schändliche Verleumdung zurückweisen. Man wird dies umso entschiedener tun, als man weiß, in welchem Geiste unsere Jugend vor und nach der Schulentlassung bis zum Eintritt in das militärpflichtige Alter erzogen wird. Die deutschen Lehrer, denen diese Erziehungsarbeit obliegt, glauben sich deshalb am zweckmäßigsten dazu berufen, gegen solche nichtswürdigen Anschuldigungen im Namen unseres Volkes Verwahrung einzulegen.

Die deutschen Lehrer wenden sich zu diesem Zwecke mit einer diesbezüglichen Rundgebung an ihre Amtsbrüder in neutralen und feindlichen Staaten. Es dürfte interessieren, den Inhalt dieser Protestschrift, welche in vier Fremdsprachen verfaßt den ausländischen Lehrervereinen zugesandt wurde, zu erfahren:

„Der deutsche Lehrerverein mit 130 000 und der Kathol. Lehrerverband mit 25 000 Mitgliedern erheben als die berechtigten Vertreter der deutschen Volksschullehrer Protest gegen die in der Presse der feindlichen Staaten verbreiteten Berichte über angebliche Schandthaten und Grausamkeiten der deutschen Soldaten in Feindesland. Wir deutschen Volksschullehrer fühlen uns zu diesem Einspruch berufen, weil das deutsche Volkstheer zum weitaus größten Teil durch die deutsche Volksschule hindurchgegangen, dort von den deutschen Volksschullehrern unterrichtet und von ihnen nicht nur im nationalen, sondern auch im Geiste der Humanität erzogen worden ist.“

„Ein Blick auf Deutschlands Volksschule und ihre feste Grundlage die deutsche Volksschule, sollte vorurteilloses Denkerden allein schon davon überzeugen, daß jene Berichte von zuchtlosen Greuelthaten der deutschen Soldaten zu den nichtswürdigen Verleumdungen gehören, die das deutsche Volk in diesem Kriege erdulden muß. Bei

keinem unserer Gegner ist das Volksschulwesen so ausgebaut wie in Deutschland; weder in England noch in Frankreich, weder in Belgien noch in Rußland ist der allgemeine Schulzwang so reiflos durchgeführt, ist die erzieherische Einwirkung auf die Jugendlichen zwischen der Schulentlassung und ihrem Eintritt in das Heer so organisiert, die Vorbildung der Lehrer für ihr Amt so umfassend und gründlich, nirgends dringt die freiwillig geleistete Volksbildungsarbeit so tief in die untersten Volksschichten hinein wie bei uns. Alle Kulturstaaten der Welt haben das anerkannt — auch unsere Feinde —, auch seit Jahrzehnten ihre Pädagogen zum Studium des Volksschulwesens nach Deutschland schickten und diese — in ihre Heimat zurückgeführt — in zahlreichen Rundgebungen, vor allem aber in der praktischen Anwendung des in Deutschland Gelernten im heimatischen Schulwesen die Vortrefflichkeit der deutschen Volksschule und der deutschen Volksbildungsarbeit bezeugten. War es doch auch ein Ausländer, der das Wort prägte, Deutschland sei das Land der Schulen und Kafetern. Ein aus diesen vorbildlichen Schul- und Erziehungsanstalten hervorgegangenes Volkstheer ist nicht der barbarischen Taten fähig, die ihm nachgelagt werden, steht in seiner Menschlichkeit nicht hinter der Heeren der Staaten zurück, die auf dem Gebiete der Volksbildung von Deutschland gelernt haben. Die Wirkung einer so umfassenden Volksschule und die in den deutschen Volksschulen gepflegte geistige Gesinnung schützen den deutschen Soldaten vor Schandthaten gegen Wehrlose, vor unnötigen Grausamkeiten gegen seine Feinde, verhüten ihn davor, das Rote Kreuz zu beschließen, Verwundete zu verschlimmern und Lazarette niederzubrennen. Sie entheben die deutsche Regierung der Notwendigkeit, zu der die französische Regierung sich gezwungen sah, als sie in einer besonderen Proklamation ihre Soldaten daran erinnern mußte, daß auch die Feinde menschlich zu behandeln seien.

„Die Feinde unseres Volkes werden wir durch unsern Protest nicht überzeugen und künftige Unwahrheiten über angebliche Greuelthaten der deutschen Soldaten nicht verhindern können. Denn auf diese Lüge ist eine Waffe der Unmoral und Unkultur, die unser Gegner in diesem Kriege in Ermangelung einer besseren benötigen. Wir wenden uns aber an unsere Amtsgenossen in den außerdeutschen Ländern. Sie, deren Lebenswerk das unsere ist, bei denen wir daran Verstandnis für den Zusammenhang zwischen Volksbildung und humaner Kriegführung voraussetzen dürfen, sie, die zum Teil unsere Volksschulwesen aus eigener Anschauung oder doch aus Schriften kennen, — sie werden überzeugt sein, daß die Behauptungen unsere Feinde von der barbarischen Kriegführung der deutschen Soldaten mit der Billde des deutschen Volksschulwesens und dem Stande des deutschen Volksschulwesens unvereinbar und schändlich erlogen sind.“

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 5. Dez. (Schlachthof.) In der Woche von 30. November bis 5. Dezember wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 2039 Stück Vieh und zwar: 313 Stück Großvieh (37 Ochsen, 68 Kühe, 147 Rinder, 61 Fohlen), 313 Rinder, 1386 Schweine 15 Hammel, 3 Ziegen und 9 Pferde. 41 271 Kilo Fleisch wurde außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter vom Ausland 28 810 Kilo. (Viehmarkt.) Zufuhr ins Gesamt 2123 Stück und zwar: 52 Ochsen, 42 Kühe und 10 Fohlen, 321 Rinder und 1558 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht für: vollfleischige, ausgewässete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 93—96 Mt., junge, fleischige, nicht ausgewässete Ochsen 88—92 Mt., mäßig genährte junge u. gut genährte ältere Ochsen 86—88 Mt., vollfleischige, ausgewässete Bullen höchsten Schlachtwertes 81—84 Mt., vollfleischige, jüngere Bullen 78—81 Mt., mäßig genährte junge u. gut genährte ältere Bullen 75—77 Mt., vollfleischige, ausgewässete Fohlen höchsten Schlachtwertes 94—97 Mt., vollfleischige, ausgewässete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 79—82 Mt., wenig entwickelte jüngere Fohlen 92—95 Mt., mäßig genährte Kühe 76—77 Mt., gering genährte Kühe 70—74 Mt., mittlere Mast- und beste Saugfäher 97—100 Mt., geringere Mast- und gute Saugfäher 9 bis 97 Mt., geringere Saugfäher 88—90 Mt.; für vollfleischige Schweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfund) Lebendgewicht 73 Mt. für vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pf.) Lebendgewicht 74—77 Mt. Tendenz des Marktes lebhaft.

B.L.B. Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Zuckerraffinerien erklären den Rücktritt von den vor dem 1. November 1914 abgeschlossenen bisher noch nicht erfüllten Verträgen über die Lieferung von Verbrauchsucker unter Berufung auf die Verordnung betreffend die Regelung des Verkehrs mit Zucker. Die Verordnung regelt, soweit sie sich überhaupt mit laufenden Verträgen befaßt, lediglich die Verträge über Rohzucker. Die Verträge über Verbrauchsucker sollen dagegen, wie aus der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift aus drücklich hervorgeht, aufrecht erhalten werden. Die Verordnung gibt also kein Recht zum Rücktritt von Verbrauchsuckerverträgen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie am 8. Dezember 1914.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht auch heute noch unter der Wechselwirkung einer über Skandinavien gelegenen Depression und hohen Druckes, der über dem Süden und Südosten Europas lagert bei südwestlichem Winde hält deshalb das bewölkte zu Regenfällen geneigte und ungewöhnlich milde Wetter an. Da das Ortsbarometert steigt, so scheint sich die Depression zu entfernen und eine neue scheint sich vorerst nicht zu nahen, es ist deshalb veränderliches und etwas kühleres Wetter mit Regenwischen leichten Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barometer, Thermometer, Windrichtung, Windstärke, Himmel. Rows for 7. Nacht, 8. Morg., 8. Mitt.

Höchste Temperatur am 7. Dez. 16,2 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11,9 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 8. Dez. 7,26 früh 0,5 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. Dez. 7 Uhr früh: Lugano bedeckt 5 Grad, Triest bedeckt 8 Grad, Florenz bedeckt 12 Grad, Rom wolkenlos 8 Grad, Cagliari dunstig 11 Grad.

Neut Odol

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Feld-Dose, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Pfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogegeschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Pfg. zu haben ist.

*) Die Metall-Feld-Dose wird während des Feldzuges kostenfrei geliefert. Der leichteren Mitführung wegen haben wir die halbe Flasche Odol zu diesem Zweck gewählt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Dezember.

Ein Liebesgabenzug nach Nordfrankreich. Am Sonntag Abend kurz nach 11 Uhr ging vom Karlsruhe Hauptbahnhof ein aus 25 Wagen bestehender Liebesgabenzug nach Nordfrankreich ab; 21 Wagen hiervon enthielten Liebesgaben aus der Stadt Karlsruhe. Kurz vor Abgang des Zuges erschien Großherzogin Luise am Bahnhof, um den den Liebesgabenzug begleitenden Herren persönlich die Grüße und Glückwünsche an die Truppen zu übermitteln.

Der weitere Aufruf des Landsturms. Wie uns von behördlicher Seite mitgeteilt wird, entspricht die von uns in Nr. 569 der Morgenausgabe gebrachte (der „Frl. Ztg.“ entnommene) Belehrung unter der Ueberschrift „Der weitere Aufruf des Landsturms“ für Baden nicht den tatsächlichen Verhältnissen, jene Auslegung ist auf das Großherzogtum nicht anwendbar. Da für dieses alsbald nach Erklärung der Mobilmachung durch Allerhöchste Verordnung Seiner Majestät des Kaisers in Verfolg des Gesetzes, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 der Aufruf des Landsturms zum Schutz unseres bedrohten Vaterlandes „soklen wurde.“ In Verfolg dieser Kundgebung wurde im Großherzogtum Baden sofort mit der Aushebung des unausgebildeten Landsturms 1. und 2. Aufgebots begonnen. Hier fand dieselbe für den Amtsbezirk in der Zeit vom 1. bis 14. September statt. Die Entscheidung, welche dabei gegeben wurde, ist eine endgültige. Eine nochmalige Anmeldung ist daher nicht nötig. Die Angehörigen des unausgebildeten Landsturms 1. und 2. Aufgebots haben in Baden lediglich die Verpflichtung, jeden Aufgebotswechsel oder Verlegung des Wohnortes dem zuständigen Bezirkskommando oder Hauptmeldeamt anzuzeigen.

Ein hochherziges Anerbieten. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Sehr geehrte Redaktion! Dadurch, daß ich die Aufgabe hatte, eine Auf- und Zusammenstellung aller Gefallenen der Schlacht bei Saarbürg nebst Lageplan der Gräber anzufertigen, weiß ich, wo die meisten dort gefallenen badischen Krieger ruhen; die meisten Gräber sind photographiert worden. Ich möchte nun so manchem Mütterlein im badiischen Lande auf Weihnachten eine Freude bereiten, indem ich ihm ein Bildchen von der Ruhestätte ihres gefallenen Sohnes sende (selbstverständlich unentgeltlich). Dazu fehlen mir aber die Adressen. Könnten Sie nicht durch eine kleine Notiz in Ihrer Blatte auf die Sache aufmerksam machen. Ich werde gerne nach meinen Kräften obiges befragen. Gräber sind geschmückt Reg. 109, 110, 111, 113, 114, Feld-Reg. 14 und 15. Hochachtungsvoll: Landsturmmann R. S., 3. St. Saarbürg.“ — (Die Redaktion ist selbstverständlich gerne bereit, dieses hochherzige Anerbieten des braven Landsturmmannes den Hinterbliebenen durch öffentliche Bekanntgabe zu übermitteln. Ebenso erfüllen wir gerne den weiterhin angefügten Wunsch des Abenders, seinen Namen in der Öffentlichkeit nicht zu nennen und die eingehenden Adressen bei uns anzusammeln und ihm zuzufinden. Die nächsten Angehörigen der bei Saarbürg begraben liegenden Helden, die den Wunsch hegen, ein Bild der Ruhestätte ihres Sohnes oder Bruders zu erhalten, wollen uns also ihre Adresse mitteilen, wir werden dieselben an den wackeren Landsturmmann weitergeben. Jemand, welcher Garantie für die Zusendung des Bildes können wir natürlich nicht übernehmen, wir bitten deshalb heute schon, von Befehrenden über evtl. Nichterfüllung des Wunsches späterhin abzusprechen. Mögliches wird sicher getan werden.)

Eine neue Maßnahme der Schule gegen die Broterzeugung durch Kinder. Der Broterwerb beim Frühstück der Kinder in der Schule hat nach den Beobachtungen der Beamten der Schulaufsicht schon immer Bedenken erregt. Die Kinder bringen zu viel mit und lassen dann einen großen Teil halbverzehrt im Klassenraum zurück, oder werfen es gar draußen fort. Der Krieg hat es jetzt zu einer ersten vaterländischen Pflicht gemacht, Sparsamkeit im Verbrauch von Brot und Broterzeugnisse zu üben. Einzelne Schuldverwaltungen haben deshalb ihre Schulinspektoren und Lehrern darauf aufmerksam gemacht, wie dringlich es ist, durch Aufklärung der Eltern sowie Belehrung und Zucht bei den Schülern diesem Unfug mit aller Kraft entgegenzuwirken. Im Unterricht sollen auch bei den schriftlichen Arbeiten Gedanken verwendet werden, die einer solchen Aufklärung dienlich sind. Ferner kann im Rechnen den Kindern begreiflich gemacht werden, wieviel durch besonnene Ersparnis für den einzelnen Haushalt und die Volksernährung gewonnen werden kann. Es handelt sich in jedem einzelnen Bezirk um eine Ersparnis von mehreren hundert Zentnern im Monat.

Bemerkenwerte Kundgebungen aus Wirtkreisen. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Vielfach hat sich der Uebelstand gezeigt, daß in der Heimat verwundete oder franks und einbezogene Soldaten in übermäßiger Weise von Freunden und Bekannten mit alkoholischen Getränken traktiert oder solche von Gastwirten im Uebermaß an sie abgegeben werden. Mancherlei bedauerliche Anzutraglichkeiten, die damit naturgemäß verbunden waren, haben die stellvertretenden Generalkommandos verschiedentlich veranlaßt, mit strengen Maßnahmen gegen diesen groben, unvaterländischen Unfug einzuschreiten. Anerkennend verdient da hervorgehoben zu werden, daß sich mehrfach die Wirtkreise selbst gegen jenen Mißbrauch wenden: der Rheinisch-westfälische Wirtverband hat kürzlich an seine Mitglieder einen dringenden Appell gerichtet, insbesondere beim Verkauf von geistigen Getränken an Verwundete die größte Vorsicht walten zu lassen und ebenso bei der Alkoholverabreichung an Zivilpersonen „der heutigen Kriegslage entsprechend zu verfahren“. Auch hat die Steintiner Gastwirteinnung um die letzte Monatswende beschlossen, es sollten in den Gastwirtschaften Plakate ausgehängt werden mit der Aufforderung erstens an die Wirte, der Uebermäßigkeit von Alkoholgenuss entgegenzuwirken, und zwar nicht nur Militär-, sondern auch Zivilpersonen gegenüber, zweitens an diese, die Gastwirte nicht beim Bestehen zeitweiligen Alkoholverbots zum Schnapsverkauf zu veranlassen. Auch andere Gastwirtevereinigungen, so z. B. der Verein der Berliner Gastwirte, beslagten selbst lebhaft die vielfach unvernünftige, ja drohende Haltung des Publikums in obiger Beziehung und richteten einen entsprechenden Appell an die Öffentlichkeit. Auch haben sich einzelne Gastwirte in positiver Richtung rühmlich betätigt.

In unserem Schaufenster neu ausgestellt sind folgende Bilder: „Unterstände in einem Walde im Westen“, „Eine Automobil-Lastwagen-Kolonne“, „Die deutsche Kaiserin bei Besichtigung eines Lazarettzuges“, „Im vorderen Schützengraben“.

Zur Wetterlage. Zu Beginn dieser Woche haben die Witterungsverhältnisse in Mittel- und Nordeuropa eine ungewöhnliche Gestalt angenommen. Ueber Skandinavien lagert ein mächtig tiefes barometrisches Minimum, während über dem südlichen Teile Europas hoher Druck sich befindet. Unter der Wechselwirkung des barometrischen Hochdruck- und Tiefdruckgebietes herrscht auf dem Festland teils heiteres, teils bewölktes, im allgemeinen aber ziemlich trübes und in Folge südlicher bis südwestlicher Luftströmung außergewöhnlich mildes Wetter. Am Sonntag Abend lagen die Temperaturen in der Rheinebene und in Süddeutschland zwischen dem Gefrierpunkt und 1 Grad über Null. Kräftiger Südwind ließ sodann das Thermometer bis Montag früh auf 12 bis 13 Grad Wärme ansteigen und im Laufe des Tages erreichten die Maximalstände 15 bis 16 Grad Wärme. In der Nacht zum Dienstag gingen die Temperaturen nicht unter 12 Grad und in Dresden wurden Dienstag früh 1 Uhr bereits 15 Grad, in Frankfurt 14 Grad Wärme gemessen. Im Laufe des Dienstag Nachmittag stiegen die Temperaturen in der Rheinebene zu der ungewöhnlichen Höhe von 17 bis 18 Grad im

Schatten! Nach der augenblicklichen Luftdruckverteilung ist eine wesentliche Veränderung der Witterung zunächst nicht wahrscheinlich. Auf den Kriegschaulagen sind die Witterungsverhältnisse ähnlich wie bei uns. Nur in Ostpreußen liegen die Temperaturen etwas niedriger, erreichen jedoch ebenfalls in den Morgenstunden schon 5 bis 6 Grad Wärme. In den nächsten Tagen wird wohl strichweise mit stärkeren Niederschlägen zu rechnen sein, wobei die Temperaturen langsam zurückgehen werden.

Opern- und Schauspieltheater Karlsruhe. Man schreibt uns: Lebens-Lustspiel „Der Bund der Jugend“, mit dem der hervorragende Opernpionier in Deutschland „Otto Brahm, stets seinen Lebenszyklus eröffnete, wird morgen, Mittwoch, im Hoftheater zum erstenmal aufgeführt. Neben Herrn Baumbach in der Hauptrolle sind in bedeutenden Aufgaben beschäftigt die Herren Dapper, Hannede, Hertel, Hoffmann, Höder, Lühmann, Paschen, Max Schneider, Schindler u. a. sowie die Damen Holm, Müller, Noormann und Wg. Regie führt Dr. Kronacher.

Residenztheater, Waldstraße 30 und Schillerstraße 22. Der Schläger des heute beginnenden neuen Programms ist der vieraktige Film „Aus dem Tagebuch des berühmten Detektivs Stuart Webbs“, das zweite Abenteuer: „Der Mann im Keller“. Die äußerst spannende Handlung läßt erkennen, wieviel List und Beweglichkeit zum gehört, ein Detektiv von Ruf zu werden. Zur Vorführung gelangen ferner ein Drama „Die Hyänen des Meeres“, eine Komödie „Die des Glüdes harten“ und die neuesten Berichte vom Kriegschaulag.

Die Wirkung des Krieges auf das Seelenleben.

Karlsruhe, 7. Dezember.

Nachdem in den letzten zwei Monaten eine große Zahl an Vorträgen veranstaltet wurde, die in ihnen brauenden patriotischen Klängen ganz gewiß reiche Schätze für Herz, Gemüt und Seele in sich bargen, baute sich der gestern Abend im Beisein des Großherzogspaares und der Großherzogin Luise gehaltenen Kriegsvortrag des berühmten Freiburger Psychiaters, Geh. Rat Professor Dr. Hoche, „Die Wirkungen des Krieges auf das Seelenleben“ auf wissenschaftlicher Basis auf. Prof. Dr. Hoche leitete seine außerordentlich interessanten und fesselnden Ausführungen damit ein, daß er hervorhob, wie es ein stetes Gesetz ist, Berganges, Verstorbenes im vergoldenden Licht zu erschauen, und wie darum spätere Generationen diesen Krieg, der uns nachdrücklich analysierend findet, als reines Bild betrachten werden. So würden späterhin die durch den Krieg hervorgerufenen Eindrücke ganz anders geschildert werden, als sie der Wirklichkeit entsprechen. Nicht zu übersehen sei, daß hinsichtlich des allgemeinen Gesundheitszustandes erst nach dem Krieg die eigentliche Reaktion sich zeigen würde, aber vertehrt wäre es, gegen den Ausspruch, die jetzige Volksgesundheit würde durch Nervosität derart untergraben, daß Kasse- degeneration die Folge sein müsse, nicht ganz energisch Front zu machen. Allerdings spielen die sogenannten Psychosen in diesem Krieg eine weit größere Rolle, als Seuchentrankheiten, gegen die wir jetzt ziemlich gefeit sind, und welche bekanntlich verderbender wirken als die Mangel.

Im normalen Falle belaufen sich die Geisteskrankheiten im Heere während des Friedens auf 1:1000, welche Zahl während der letzten Jahre auf 1:3000 gefallen, und nach dem Kriege von 1870 auf 2:1000 stieg. Erst gegen 1873 erreichte die Zahl wieder ihre gewöhnliche Norm. In Frankreich ist, da sehr viel Truppen, welche man überhaupt nicht auf geistige Störungen prüft, nach Afrika verschickt werden, und somit alles, was im Landheer als unbrauchbar gelten mußte, nach dort abgehoben wird, die Zahl der psychischen Krankheiten nicht so groß, in Afrika übersteigt sie aber das dreifache als in Deutschland. Wenn durch den russisch-japanischen Krieg im russischen Offizierkorps ungefähr 50 Prozent Geistesranke zu finden waren, so ist diese enorme Zahl dort durch den unerbittlichen Alkoholgenuss erreicht worden, nicht aber durch die eigentlichen Kriegseindrücke.

Schlamm allerdings sah es im Süd-West-Afrikanischen Krieg aus: die Zahlen belaufen sich auf 5:1000 (allerdings zum größten Teil akute Fälle), während im Frieden 2:1000 verzeichnet wird. Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch hier nicht die Zahl durch die eigentlichen Kriegseindrücke erreicht wird, sondern von den dortigen Lebensumständen, wie Wassermangel, ungewohnte Hitze und klimatische Einflüsse, hervorgerufen werden. Geistige Störungen machen sich immer bemerkbar bei besonders schnell eintretenden großen Ereignissen. So waren am 5. Mobilmachungstage sehr viel psychische Anfälle zu verzeichnen, was insofern ganz gut einzusehen sei, als die Mobilisierung einem großen Zitter gleich, der nicht brauchbare Elemente von vornherein ausscheidet. Im übrigen gewöhnt sich die menschliche Natur an Vielerlei, so wird dadurch, daß die Eindrücke des Krieges, wenn auch gesteigert, so doch erst nach einander kommen, die Zahl der Geisteskranken längst nicht so groß sein, als man vorher annahm. Geistige Störungen (wenn auch nur in akuter Art) kommen im Krieg zum größten Teil bei den Freiwilligen vor, da ihnen die Eindrücke viel zu früh kommen, darum haben zu junge Leute von der Front fern zu bleiben. Aber auch bei älteren geistigen Naturen führen Schlaflosigkeit, Ueberanstrengung und dauernde Anstrengung des Willens zu Geisteskrankheiten, und da ist es charakteristisch, daß die Zahl solcher Krankheiten in einem siegreichen Heere längst nicht so groß ist, als im geschlagenen.

Die im Granatfeuer Stehenden haben wohl am meisten an später eintretenden Nervenzuständen zu leiden, seien diese nun hervorgerufen durch die andauernden entsetzlichen Geräusche, oder durch die Todesfälle rings um sie herum, nicht zuletzt durch die durch plötzliche Granaten entstehenden Verletzungen. Daß da neurotischen Krankheiten hervorgerufen werden, ist manchmal unaussprechlich, die Leute werden dann von Träumen und Halluzinationen heimgesucht, die unter Umständen zu schweren Geisteskrankheiten führen können. Alle diese erwähnten Fälle sind aber zum größten Teil akuter Art, die eigentlich bleibende Zahl wird viel geringer sein, kann aber erst nach dem Kriege festgestellt werden.

Interessant auch ist es, zu sehen, wie der Krieg auf die Zivilbevölkerung wirkt. Von jeher war es gewesen, daß in der Zeit von Krieg und Revolution die Selbstmorde abnahmen, geistige Störungen aber mehr verzeichnet wurden. Nun ist es aber in diesem Falle wohl sehr erfreulich zu hören, daß die Lazusanstalten leer geworden sind, und Ärzte mit kleinen Alltagsfragen kaum behelligt werden. Der jetzige allgemeine Geisteszustand sei analog dem von 1813 und die Anwendung von Rants kategorischem Imperativ: „Handle so, als ob die Maxime deiner Handlung zum allgemeinen Naturgesetz werden soll“, sei heute ebenso häufig als vor 100 Jahren. Sensible Naturen allerdings litten in diesen Tagen an nervösen Störungen, die durch die vielfachen über uns verbreiteten Lügenmeldungen, durch den Schmerz, demoralisierte Soldaten gegen sitzengroße Heere losgelassen zu sehen, durch Ungerechtigkeiten und dergl. hervorgerufen wurden. Bezeichnend auch ist die von einem zum andern überfliegende Nervosität: Nachrichten werden von Einzelnen völlig falsch oder aufgebauscht wiedergegeben, wie z. B. der Bericht von dem englischen Flieger, der einen völlig nackten deutschen Soldaten in seinem Flugapparat barg, um ihn zum Berrat zu bringen — was sei's gewesen? Den Uniformrock habe der Deutsche, damit er nicht erkannt würde, ausziehen müssen. Ebenfalls typisch für die Kriegszeit sei die übertriebene Furcht vor Spionen, manches Mal sei sie sogar derart arg gewesen, daß sie der Zeit des Mittelalters gleichkam; Brunnenvergiftungen standen ja auch schon an der Tagesordnung. Solche Anfälle gleichen gewissermaßen einem epidemischen Wahnsinn, der ebenso

schnell vergeht, als er kommt und keinerlei Anlaß zur Beforgnis für Volkswohl gibt.

Uebertrieben auch ist das zu plötzliche Abschaffen von allem Ausländischen, und ein trauriger Gesichtspunkt wäre hierfür der, daß nach dem Kriege, die Vorliebe für Englisches und Französisches doch wieder einrücke. Zum Pessimismus gibt aber alles dies keinen Anlaß die großen Eindrücke überbieten doch die kleinen, und auch heute nicht tritt Arndt's Wort in Kraft: „Wir können nun ruhig sterben, da Bolt hat seine Eindrücke und Ideale, die es über Kleinkram hinaus heben werden!“

Der wertvolle Vortrag Prof. Dr. Hoche fand großen und wohl verdienten Beifall.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

Karlsruhe, 8. Dez. In dieser ersten Zeit wendet man sich zur inneren Erbauung und Stärkung immer wieder an den Genius Beethovens, der sich aus schweren Leiden den Seelenfrieden zu erkämpfen wußte. Zwei Abende waren wieder ihr und seinen Werken gewidmet. Bachhaus spielte am vergangenen Samstag drei Sonaten des Meisters, mit prachtvoller, technischer Ausgeglichenheit, feilscher Vertiefung und bestirrende Tonhöflichkeit. Besonders die letzte wurde mit einer Gestaltungskraft gespielt, die an hinreißender und doch beherrschter Güte schlechterdings nicht überboten werden kann. Die männliche Kunst dieses ausgezeichneten Beethoveninterpreten bleibt stets zu bewundern.

Im Groß-Konzertsaal fand gestern Abend die 2. Aufführung Beethovenscher Kammermusikwerke statt, die wieder eine zahlreiche Zuhörerschaft angelockt hatte. Das bekannt G-moll Trio, das den Abend eröffnete, wurde von Frau Ton Sings-Bloch, Herrn Hofrat Professor Ordensstein und Herrn Kammermusiker Trautvetter geistvoll in der Auffassung und lebendig in der Ausführung wiedergegeben. Einen erlesenen Genuß bereitete der Vortrag der Sonate für Klavier und Violoncello, A-dur, durch die beiden genannten Herrn. Das hin gebungswarme Spiel des Herrn Hofrats Ordensstein und die herbe, ehle, gefangsreiche Ton des Herrn Trautvetters vereinigen sich hier zu einer Manifestation des höchsten Ausdrucks.

Als Solisten wirkten Herr Hofopernsänger Siewert und Gemahlin, Frau Lou Siewert mit, die mit einigen Liedern von Schumann und Duetten von F. Cornelius usw. die Zuhörer erfreuten. Die Stimme von Frau Siewert hat ohne Frage an Fülle des Glanzes und Festigkeit der Haltung gewonnen. Sämtlichen Mitwirkenden wurde lebhafter Dank zuteil.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Viefelsh's Buchhandlung, Liebermann u. Co., Karlsruhe.

Krieg! Das ist jetzt die alle Gemüter beherrschende Losung. Was Wunder, daß ihr auch der „Lehrer Dinkelde Bote“ mit der Bestimmung eines echten Vaterlandskundens Rechnung trägt! Indem er zum 115 Male seine Vaterlandskunde, wirt, er einen Bild auf die Wirklichkeit der Zeit, und sein Nachwort zu den „Kriegseindrücken“ (das nun noch einem Teil der Kalender beigefügt werden konnte, auf Wunsch aber kostenlos nachgeliefert wird) fahrt die Ereignisse der jüngsten Zeit bis zu den neuesten Siegen unseres Heldenbundes, den rühmlichsten Erfolgen im Westen und der Erhebung des Mann in eine vollständige Kriegsbetrachtung zusammen. Der „Dinkelde Bote“ ist kein Sauerseher, das fällt man auch dieser Darstellung an, die bei aller Schalkheit auf einen der großen Vaterlandskunde würdigen, unverfälschten Ton gestimmt ist. Ein merkwürdiger Zufall will es, daß die Kriegsbetrachtung zusammenfällt mit Erinnerungen an das Jahr 1814/15, die wieder mit einem Aufblick zu Bismarck schließen, der ja im gleichen Jahre geboren ward, da das Schicksal den fortwährenden Niefen fällt. — Den übrigen Inhalt des allbeliebten Kalenders, der in Text und Bild bemerkenswert herkommen treu bleibt, bilden Stimmung- und spannungsvolle Erzählungen anerkannter Volksschriftsteller, vielerlei Unterhaltendes, aber auch Belehrendes wie des Sinkendes Sandrebe über den Panamakanal. In Stadt und Land wird man den „Dinkelden“ wiederum als alten Freund und Berater willkommen heißen, aber wie im Winter 70/71 derselbe Dinkelde den tapfern Deutschen im Felde zu kurzweil und Erhebung diente, so möge es auch heute sein! Ein Volkskalender neben dem Lichterbaum wird eine denbar angenehme Liebesgabe für unsere Selben bilden.

Belebs Rheinländischer Hansreue, Jahrgang 1915, ist im Verlag von J. S. Geiger (Moris Schauenburg) in Lebr, bei dem der Kalender 1813 von Johann Peter Hebel in Verlag gegeben wurde, erschienen. Der Jahrgang enthält zahlreiche größere und kleinere, müntere und ernste Geschichten, Weltbegebenheiten, Gedentage des Jahres 1915, eine kurze Darstellung der Geschichte von Karlsruhe im Hinblick auf das Stadtbild, eine humorvolle und doch gediegene Abhandlung über die Kometen und manches andere, alles auf das reichste illustriert. Der echt volkstümliche Kalender kostet nur 30 Wfr.

„Krieg und Sieg 1914“. Einzelbilder in Verichten der Zeitgenossen. Erschienen ist: „Littich. Unsere blauen Jungen, Soldaten unserer Marine, Gindenburg, Der Befreier Ostpreußens, Drei Kronprinzen. Deutsche Siege bei Metz, Longwy und Reulbach. Demnachst erscheint: Antwerpen. Neber Wand ist 64 Seiten stark, mit Illustrationen und farbigen Untertitel versehen, abgeschlossen, einzeln zum Preise von 20 Wfr. feucht. Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9.

In der Neudruckausgabe von Goethes „Liedern“ ist foch ein kleines Goethebüchlein erschienen, das man mit Recht „eine sehr wichtige Goethe-Erhebung“ nennen darf und zwar heißt es sich: „Das Werk von Goethes „Gretchen!“ Von Otto von Boenigk. Geb. 2.80 Wfr., gebefert 2 Wfr. — Das Buch bezeugt den Nachweis, daß das Bild Gretchens in Goethes Faust nicht frei erfunden, sondern in den wesentlichen Zügen dem einer bestimmten Kindesmädchen und zwar der Maria Stint nachgebildet ist, welche im Jahre 1765 in Straßburg enthaupet wurde.

Die Ernährungsfragen unserer Heerstruppen sind jetzt Gegenstand manchen Gesprächs. Es sei deshalb auf ein kleines Büchlein hingewiesen, das den verheißungsvollen Titel „Kochbuch“, ein praktischer Ratgeber für die Mannschaften (Verlag G. Schönbach, Stuttgart in Baden) u. G. r. Preis 20 Wfr.) führt. Der Verfasser wußte, daß der Mannschaften nach langem ermdender Marsch der Gesicht sehr matt und Mangelhaft ist, langwierige Redereien zusammenzubringen, daß aber eine Unterweisung, sich mit einfachsten Mitteln von den gelieferten Rohstoffen schnell ein kräftiges, gutverdauliches Essen herzustellen, sehr nötig ist.

„Vormärts, feste Druff!“ Kriegsgeschichten von Paul Burg. Im Xenien-Verlag zu Leipzig. Preis 1 Wfr.

Prinz-Bier Karlsruhe. SCHUTZ-MARKE. A large advertisement for Prinz-Bier featuring a logo with a crown and the text 'Prinz-Bier Karlsruhe' and 'SCHUTZ-MARKE'.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auf die Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist eine Medaille in Silbergröße geprägt worden. Die Medaille trägt die Brustbildnisse Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Joseph I. in Gegenüberstellung. Die Medaille zeigt einen mit Waffen und Lorbeer geschmückten Schild, auf dem steht: „In Treue vereint schlagen wir den Feind.“ Die Umschrift lautet: Weltfrieden im Jahre 1914. Die Medaillen, in Glangprägung, gelangen heute zur Ausgabe. Die Prägung ist in der Oesterreichischen Münzstätte, Wien, erfolgt.

Aus der 82. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Infanterie-Regiment Nr. 169.

Erst-Regiment, Bataillon.

Erst-Regiment, Bataillon. Auf Patrouillengang in den Schutterthal bei Hügswiler gestürzt und ertrunken 17. 10. 14.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 110.

Freiburg i. Baden.

(Kerkerholzwald am 6. 11. 14.)

Wehrm. Christian Guth v. d. 6. Komp., Pforzheim, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mühlhausen i. C.

Gemeinde vom Garde-Pionier-Bataillon:

Gefr. Willi Plagetta v. d. 7. Komp., Berlin, leicht verwundet, Douchp-les-Apette 27. 10. 14, b. d. Tr.

Landsturm-Bataillon Donauessingen.

Geförben infolge Unfalls:

Gefr. d. 2. Heinrich Sulzer, ohne Komp.-Angabe, auf Bahnstrecke bei Wilingen überfahren.

Aus der 83. Verlustliste.

1. Landsturm-Esquadron des 14. Armeekorps, Karlsruhe.

Unteroff. Karl Schweitzer, Sandhausen (Seidelberg), gefallen Domäne 6. 11. 14, beerdigt Friedhof Blamont 7. 11. 14.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 238, Karlsruhe.

5. und 10. Kompagnie.

(Gefechte im Westen, Osten und Tage nicht angegeben.)

5. Kompagnie: Must. Boll, schw. verw.; Gefr. Lamb, Schulz, I. verw.; Must. Kasper, Must. Benz, Unteroff. Bür, Gefr. Köpfer, Gefr. Engel, Must. Feig, Vizefeldw. Wehrmeister sämtlich schwer verw.; Unteroff. Werge, I. verw.; Unteroff. Müller, schw. verw.; Gefr. Schneider, schw. verw.; Must. Geiger, schw. verw.; die Musikanten Waldbogel, Merz, Raupach, Ruf, Biegler, Gefr. Kraus, sämtlich leicht verwundet.

10. Kompagnie: Feldwebelkapitän Karl Baum, Dolken (Oberell), I. verw.; Unteroff. Friedrich Metzger, Freiburg, gefallen; Unteroff. Karl Meyer, Duisburg, I. verw.; Unteroff. Franz Hoffmann, Auenheim (Kehl), schw. verw.; Gefr. August Roth, Sauten (Schopfheim), schw. verw.; Gefr. Karl Eberich, Eichelbrunn (Sinsheim), I. verw.; Must. Karl Adelsberger, Bruchsal, schw. verw.; Must. Hermann Antoni, Mühlhausen i. B., Must. Josef Ernst Barthlott, Durlach, Auenheim (Kehl), Must. Alois Deder, Reudorf (Bruchsal), sämtlich leicht verwundet; Must. Josef Dittler, Nauenberg (Wiesloch), gefallen; Must. Friedrich Fieger, Jülich, I. verw.; Must. Heinrich Gunning, Mühlhausen (Wiesloch), schw. verw.; Must. Peter Haag, Kirchbach (Bruchsal), Must. Bruno Hart, Bruchsal, Must. Karl Köhler, Kirchbach (Bruchsal), Must. Hermann Meier, Gagfeld (Karlsruhe), sämtlich leicht verwundet; Must. Oskar Meier II, Hödenzshwand (St. Blasien), schw. verw.; Must. Josef Metz, Sandhofen (Mannheim), I. verw.; Must. Otto Wehmeier, Waden-Los, I. verw.; Must. Adolf Ruf, Kappel (Willingen), schw. verw.; Must. Rius Scheurer, Oberhausen (Bruchsal), I. verw.; Gefr. Lorenz Schmidt, Weinheim, schw. verw.; Must. Leonhard Schmidt, Sedesheim (Weinheim), I. verw.; Must. Philipp Schwanninger, Bruchsal, I. verw.; Must. Salomon Schwarzwalder, St. Georgen, I. verw.; Must. Mar Siegelmaier, Bruchsal, schw. verw.; Must. Johann Siers, Neuhausen (Willingen), I. verw.; Must. Wilhelm Thome, Roth (Wiesloch), I. verw.; Must. Franz Fränke, Bruchsal, schw. verw.; Gefr. Heinrich Wader, Weinheim, I. verw.; Must. Leo Wipfler, Nauenberg (Bruchsal), schw. verw.; Must. Wilhelm Wolf, Untergrombach (Bruchsal), I. verw.; Must. Leopold Rie, Göttingen, schw. verw.; Must. Karl Metz, Eppingen, I. verw.; Must. Franz Josef Stark, Rüdenschau, I. verw.; Must. Leopold Frit, Wartenberg, I. verw.; Must. Ernst Gangmann, Dautern, schw. verw.; Must. Ludwig Schneider, Mühlhausen, I. verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 110.

3. Bataillon, Mannheim.

(Gefechte am 2., Senones am 25., le Paire am 27., Binerville am 29. 8., Deyssie am 24., Rumpelsteig am 4., Croix-Rouge am 9. 9., Beaumont am 5. 6. und 13. und Maricourt am 25. 10. 14.)

9. Kompagnie: Gefr. d. 3. Alfred Göb, Schilt (Staufen), verm.; Wehrm. Gustav Schneider, Schilt (Staufen), gefallen; Wehrm. Adolf Schaub, Deggelheim (Offenburg), schw. verw.; Wehrm. Max Dantmüller, Pforzheim, verm.

10. Kompagnie: Ref. Wilhelm Friedrich III, Wolfmannshausen (Hilbbrunn), I. verw.; Wehrm. Jos. Ferkel, Grünsfeld (Lauterbach), verm.; Wehrm. Andreas Frit, Affkirch i. C., I. verw.; Wehrm. Karl Traut, Unterdehnbühl (Ruchen), verm.; Ref. Max Keller, Schwarzenbach (Hilbbrunn), I. verw.; Wehrm. Hermann Kefebach, Haan (Mettmann), an seinen Wunden + Ref.-Kaz. Düsseldorf 19. 10. 14.

11. Kompagnie: Wehrm. Haber Keschammer, Gernsbach (Rastatt), gefallen; Ref. Stanislaus Konecny, Algotzin, Ref. Robert Kientle, Ruchdorf (Willingen), Wehrm. Max Rademühl, Waldmühlbach (Mosbach), Wehrm. Eduard Kreis, Wenzingen (Waldbrühl), Gorn. Ref. Edmund Neumann, Oberstätt (Hilbbrunn), sämtlich I. verw.; Wehrm. Joseph Frank, Philippsthal (Bruchsal), Wehrm. Johann Glawatz, Weichen (Strehlen), Wehrm. August Meyer, Burgfelden (Willingen), Ref. Heinrich Köhler, Orenberg (Oettingen), sämtlich I. verw.

12. Kompagnie: Ref. Ludwig Hermann, Freiburg i. B., schw. verw.; Vizefeldw. d. 8. Off.-Stellw. Ludwig Ritschler, Mannheim, gefallen; Vizefeldw. d. 8. Off.-Stellw. Ernst Lehmann, Mannheim, gefallen; Vizefeldw. d. 8. Hermann Reich, Quebrun, schw. verw.; Vizefeldw. d. 8. Friedrich Rehringer, Sackentur (Lauterbach), schw. verw.; Tamb. Ref. Johannes Haber, Graichenberg (Nörtingen), schw. verw.; Wehrm. Andreas Heiß, Schweighausen (Eichenheim), I. verw.; Wehrm. Johann Ernst, Sinsheim (Waden), I. verw.

Maschinengewehr-Kompagnie: Wehrm. Hermann Sehlmaier, Griesbach (Freiburg i. Br.), an seinen Wunden + Ref.-Feldlaz. Miramont 18. 10. 14.

Infanterie-Regt. Nr. 113, Freiburg i. B.

(Gemeinde vom Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 53.)

Must. Schneider von der 3. Kompagnie, gefallen, Cerny 26. 10. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz.

1. Bataillon.

(La Bassée am 20. 10. 14.)

1. Kompagnie: Vizefeldw. Robert Wipfler, Mergsbach (Tübingen), I. verw.; Ref. Jos. Weingrubler, Jilshausen (Mühlhausen i. C.), gefallen; Unteroff. d. 8. Gerhard Stä, Wader (Sigmaringen), schw. verw.; Tamb. Richard Kromer, Wittelshausen (Wonndorf), I. verw.; Must. Aug. Ebner, Steinbach (Waldshut), I. verw.

2. Kompagnie: Must. Ernst Schlegel, Altmannsdorf (Konstanz), gefallen; Must. Hermann Kehler, Bühlertal, gefallen; Must. Franz Schärer, Vollenbach (Waldshut), schw. verw.; Must. Jos. Manz, Unteraudringen (Waldshut), schw. verw.; Ref. Johann Müller, abermals I. verw.

3. Kompagnie: Unteroff. Wiltz, Schärer, Altmannsdorf, Must. Friedr. Led, Zentenschweil (Karlsruhe), Gefr. d. 8. Georg Dietrich, Lautern (Gmünd), Ref. Friedrich Nurr, Straßburg i. C., Must. Emil Frommer, Karlsruhe, Ref. Johann Gutwein, Weiler (Willingen), Ref. Leop. Kerle, Denklingen (Waldshut), sämtlich gefallen; Unteroff. Karl Lehmann, St. Marzen (Freiburg i. B.), I. verw.; Gefr. d. 8. Joseph Baumann, Rordbach (Offenburg), schw. verw.; Gefr. d. 8. Joseph Huber, Durbach (Offenburg), Gefr. d. 8. Heinrich Rohrwasser, Mühlhausen i. C., Ref. Wilhelm Red, Zell-Weierbach (Offenburg), Ref. Johann Frider, Riechbrunn (Waldshut), Ref. Karl Köhler, Sierens (Mühlhausen i. C.), Ref. Johann Treiser, Oberhäuser (Schopfheim), Must. Friedrich Wermann, Laderholz (Neutal, Preußen), Must. Heinrich Wolf, Neutal i. Schw., sämtlich I. verw.

4. Kompagnie: Unteroff. Joseph Ciermann, Lennendorn (Tübingen), gefallen; Must. Taver Bern, Niederberghausen (Schweil), gefallen; Ref. Paul Sonner, Schönenberg (Günzburg), gefallen; Ref. Joseph Winter I, Egeltingen (Konstanz), Ref. Franz Schelling, Egeltingen (Niederlingen), Ref. Friedrich Regenscheid, Egeltingen (Niederlingen), Ref. Wehrh. Füllerer, Egeratsweiler (Sigmaringen), sämtlich I. verw.; Ref. Fidel Weidert I, Altmannsdorf (Konstanz), schw. verw.; Must. Jos. Metzger, Mergsbach, schw. verw.; Must. Prosper Moser,

Brüßlingen (Mühlhausen), I. verw.; Unteroff. d. 8. Anton Buß, Mainswangen (Stadach), schw. verw.; Ref. Eishorn, Konstanz, I. verw.; Ref. Schilling, Wollach, I. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 169.

1. Bataillon, Bahr.

(Fried am 20. 9., Lévin am 8., Quing vom 9. bis 25. und Buch am 13. 14. 20. und 21. 10. 14.)

1. Kompagnie: Oblt. Hoffmann, I. verw.; Ref. Gefr. Friedrich Geier, Wippen (Eppingen), Must. Otto Mielke, Storf (Waldshut), Must. Erich Tempelner, Waden (Waldshut), Must. Jos. Weidmann, Mühlhausen (Gammeln), Must. Eugen Sutter, Karlsruhe, Must. August Weidmann, Eppingen (Saigerthal) sämtlich leicht verw.; Must. Oskar Kersch, Friedbrunn (Karlsruhe), gefallen; Unteroff. Edmund Schneider, Eillingen, Unteroff. Johannes Noll, Bahr, Must. Jakob Schurer, Schwarzenberg (Neuenbürg), Must. Franz Dreier, Gersweiler (Offenburg), Must. Ludwig Schlotter, Gagfeld (Karlsruhe), Must. Max Badstuber, Gagfeld (Karlsruhe), sämtlich leicht verw.; Must. Jos. Franz, Konstanz, gefallen; Unteroff. d. 8. Max Gidauer, Bahr, I. verw.; Must. Friedrich Kersch, Ludwigshafen a. Rh., schw. verw.; Must. Hermann Ulrich, Kerschweiler (Karlsruhe), gefallen; Must. Stephan Christen, Kerschweiler (Karlsruhe), Must. Karl Karher, Miersbach (Karlsruhe), schw. verw.; Must. Karl Bieringer, Langenwinkl (Bahr), schw. verw.; Must. Friedr. Rinder, Gagfeld (Karlsruhe), gefallen; Must. Wiltz, Berglingen (Sigmaringen), gefallen.

2. Kompagnie: Oblt. d. 8. Johannes Starck, Starckshof (Wehrbrunn), I. verw.; Off.-Stellw. Reiff, schw. verw.; Vizefeldw. Hans Schwarz, Widen, gefallen; Gefr. Kaufmann, Gefr. Julius Marthaler, Rindringen i. B. (Emmeningen), Must. August Meier IV, Gurtweil (Waldshut), Must. Georg Frei, Gurtweil (Waldshut), Tamb. Albert Trinker, Schmieheim (Eichenheim i. B.), Must. Adolf Gerwig, Adelhausen i. B., Gefr. Ref. Wilhelm Knopf, Rarnbach (Wühl), Must. Friedrich Hermann, Großschönbach (Konstanz), Ref. Braun I, Must. R. Thias Duhar, Gerchen (Waldshut i. B.), Must. Karl Braun, Ref. Karl Gehr, Gefr. d. 8. Oskar Rein, Unteroff. Ruffer, sämtl. I. verw.; Must. Georg Bender, Mannheim, schw. verw.; Unteroff. Jakob Schindler, Gersweiler i. C., schw. verw.; Must. Walter, I. verw.; Unteroff. Joseph Schuler, Sulzburg (Mühlheim i. B.), I. verw.; Unteroff. Viktor Guntner, Wankeln (Mühlheim i. C.), Unteroff. d. 8. Wilhelm Steubler, Gillingen (Offenburg), Gefr. d. 8. Wilhelm Hüflein, Ottenhof (Waldshut), Must. Georg Weber, Wonnorf i. B., Gefr. Franz Wille, Menden (Niederhohen), Must. Groß, Must. Robert Kunzmann, Einingen (Offenburg), Must. Rius Bopp, Salzhetten (Sorb, Württ.), Must. Arthur Weingold, Rangenzal, Wehrm. Adolf Sandmann, Niederhof (Sigmaringen), sämtlich gefallen; Wehrm. Edmund Lehmann, Wittenheim (Mühlhausen i. C.), I. verw.; Unteroff. Max Kopmann, Nauenheim (Offenburg), Unteroff. Julius Gith, Unteroff. Emil Schneider, Dillweihenheim, Must. Friedrich Fabian, Mannheim, sämtlich schwer verwundet; Gefr. Karl zum Gar, Krach (Essen), I. verw.; Must. Otto Rees, Herzolzhof (Emmeningen), I. verw.; Must. Sartmann, schw. verw.; Must. Julius Danneberg, Wambach i. B., I. verw.; Must. Arthur Schneider, Eberfeld, Gefr. Hansmann, Must. Emil Gerbigler, Rimbach i. B., Must. Karl Wittenauer, Dillweihenheim, Must. August Fißler IV, Unterzungenen (Gaildorf), Wühl, sämtlich schwer verwundet; Must. Karl Fißler, Wühl (Sinsheim i. B.), Must. Adolf Friedl, Schönbühl, Söselbach (Wieseln), Must. Aug. Meier IV, Wrensbühl (Süder-Dillmarischen), Must. Adolf Schwarz, Einingen (Offenburg), Must. Wilhelm Probst, Dillingen (Waldshut), Gefr. August Peter, Mühlhausen i. C., Must. Hermann Schön, Weingarten (Durlach), sämtlich leicht verwundet; Must. Josef Wieland, Mannheim, schw. verw.; Ref. Schwane, schw. verw.; Ref. Barnabe I, I. verw.; Ref. Hermann Wehr II, schw. verw.; Must. Gottfried Wädicke, Göttingen (Sigmaringen), schw. verw.; Must. Philipp Kropf, Schlachtenhaus (Schopfheim), I. verw.; Must. Josef Wunberlin, Sigmaringen, schw. verw.; Must. Josef Wühl, Muffenfeld (Sigmaringen i. B.), I. verw.; Must. Jakob Bader, Waldstätt (Mannheim), I. verw.; Ref. Wühl, I. verw.; Gefr. Richard Metz, Straßburg i. C., schw. verw.; Must. Adolf Feuerstein, Benzen (Stadach), I. verw.; Unteroff. d. 8. Max Schmidt, Wühl (Eillingen), die Musikanten Jakob Gutser, Mühlhausen i. C., Theob. Schollensberger, Heiligkreuz (Weinheim), Friedrich Geyer, Ober-Wiesbach (Sigmaringen), Josef Geyer, Deggelheim (Sigmaringen), Fritz Böhm, Schönbühl, Niederberghausen (Sigmaringen), Johann Gerstle, Niederhof (Sigmaringen), Ref. Johann Wühl, Wehr (Schopfheim), Max, Dienstadt nicht angegeben, Must. Ratner, Gefr. Ottmar Kraft, Mühlhausen i. C., Must. Ludwig Seifert, Niederhof, Must. Alfred Huber II, Must. Alfred Geyer, Göttingen (Sigmaringen), Must. Benz, Must. Otto Duffe, Dautern (Mannheim, Preußen), Must. Gammel, Ref. Kamil Lueger, Mühlhausen i. C., die Musikanten Julius Reif, Maulburg, Schopfheim i. B., Jakob Weidmann, Wiedenbach (Weidenbach), Jakob Stah, Rastatt, Must. Josef Groß, Ottersdorf (Rastatt), Müller V, Ref. Albert Bins, Must. Alfons Benzel, Rindl, Gröblich (Schweidnitz), sämtlich vermist; Gefr. Ludwig Wolf II, Weingarten (Durlach i. B.), schw. verw.; Must. Ernst Nappold, Wollach, Mühlhausen i. C., I. verw.; Must. Emil Bauer, Unterzungenen (Waldshut i. B.), schw. verw.

3. Kompagnie: Vizefeldw. Oskar Jahn, Kreidach (Weihenfeld), I. verw.; Unteroff. Wilhelm Bollmer, Gengenbach (Offenburg), verm.; Unteroff. Georg Götz, Deggelheim (Schweibingen), I. verw.; Unteroff. Heinrich Wittmann, Reichen (Sinsheim), gefallen; Unteroff. Adolf Bera, Sinsheim, I. verw.; Unteroff. Friedr. Walter, Baiertal (Wiesloch), schw. verw.; Gefr. d. 8. Joseph Joss, Luttingen (Waldshut), I. verw.; Gefr. d. 8. Friedr. Blaum, Rappenaub (Sinsheim), I. verw.; Gefr. d. 8. Valentin Manz, Heiberg, schw. verw.; Gefr. d. 8. Emil Kunkler, Ledtmossau (Waldshut), I. verw.; Gefr. Franz Ramier, Wühl (Emmeningen), I. verw.; Ref. Wilhelm Kaumann, Hoffenheim (Sinsheim), I. verw.; Ref. Philipp Reim, Reimen (Weidenbach), verm.; Wehrm. Alfred Sieger, verm.; Wehrm. Albert Greiner, Mühlhausen, gefallen; Wehrm. Peter Ransoll I, verm.; Wehrm. Theodor Rothensprung, Oberberghausen (Mühlhausen), I. verw.; Ref. Johann Zwinger, verm.; Must. Alfred Göttinger, Jahn i. B., I. verw.; Must. Alfred Wira, Müllertal, gefallen; Must. Gottlieb Fißler II, Mannheim, gefallen; Must. Jos. Ballreich, Neuluthheim (Schweibingen), I. verw.; Must. Karl Wiltz, Wambach, verm.; Must. Engelbert Winterhader, Gersweiler (Neutal i. B.), I. verw.; Ref. Paul Nieserold, Mühlhausen i. C., I. verw.; Ref. Albert Brück, Ruldersheim (Weidenbach), I. verw.; Gefr. d. 8. Friedr. Raris, Sinsheim, verm.; Ref. August Treiser, gefallen; Must. Karl Lepple, Mühlbach (Eppingen), I. verw.; Must. Gustav Böhl, Rederau, I. verw.; Must. Julius Frank, Söhenwirt (Offenburg), gefallen; Ref. Fritz Wühl I, verm.; Ref. Walter Herzog, gefallen; Must. Friedr. Man, Eichenheim, verm.; Must. Oskar Herr II, Mühlhausen i. C., I. verw.; Ref. Wühl I, verm.; Ref. Adam Reimold, Mauer (Weidenbach), verm.; Ref. Kamil Göttinger, Sigmaringen, I. verw.; Ref. Ernst Gern, Dingen (Waldshut), verm.; Must. Wilhelm Busch, Mannheim, I. verw.; Must. Fritz Lange, Sackentur (Sigmaringen), I. verw.; Ref. Philipp Frit II, Rappenaub (Sinsheim), I. verw.; Ref. Theodor Weid, Wittenheim (Bruchsal), verm.; Must. Konrad Böhm, verm.; Ref. Herbert Bauer, Wadenweiler, gefallen; Schulte, Dienstadt nicht angegeben, Gefr. Rudolf Frenzel, Ref. Peter Afermann, sämtlich verm.; Gefr. Ritzmann I, verm.; Ref. Fritz, Rony, Dornhan (Sulz i. B.) gefallen; Ref. Karl Brück, Eichelbrunn (Offenburg), gefallen; Must. Philipp Hüflein, Söhenwirt (Mannheim), I. verw.; Gefr. Franz Gang, I. verw.; Gefr. Georg Fißler, verm.; Otto Bund, Dienstadt nicht angegeben, verm.; Gustav Weidert, Dienstadt nicht angegeben, I. verw.; Karl Keller II, Dienstadt nicht angegeben, Gmündlingen (Freiburg), schw. verw.; Eugen Sald, Dienstadt nicht angegeben, verm.; Oskar Lang, Dienstadt

nicht angegeben, verm.; Friedr. Schmidt, Dienstadt nicht angegeben, verm.; Ref. Gustav Huber, Miersbach (Offenburg), I. verw.; Ref. Max Morlok, Sackentur (Offenburg), I. verw.; Must. Eugen Kemmler, verm.; Wehrm. Jakob Hasenfranz, Oberberghausen (Mühlhausen), Ref. Wühl, Ref. Eichenheim, Schiltknecht, Dienstadt nicht angegeben, I. verw.; Ernst Zöndle, Wadenweiler, Ref. Karl Eichenhaus, Eberfeld, Ref. Heiß, Wader, Ref. Wühl, Waden (Waldshut), Ref. Johann Sinn, Ref. Jos. Daller, faml. verm.; Benz, Dienstadt nicht angegeben, I. verw.; Must. Heiler, verm.; Must. Jos. Glattner, Wühl (Eillingen), I. verw.; Werner Keller, Dienstadt nicht angegeben, verm.

4. Kompagnie: Vizefeldw. d. 8. und Offiz.-Stellw. Otto Bertisch, Vorrach, gefallen; Vizefeldw. d. 8. und Offiz.-Stellw. Friedr. Weber, Weidenbach, Ref. Emil Schäfer II, Duren (Offenburg), Must. Jakob Diefel, Obermaubach (Duren), Gefr. d. 8. Jos. Krach, Eillingen, Wehrm. Friedrich Wühlemann, Gagfeld, Must. Hermann Hogg, Weidenbach (Wonndorf), Must. Wilhelm Meier, Gengenbach (Offenburg), Ref. Johann Wemmel, Bräunlingen, Must. Heinrich Amal, Mannheim, Must. Sebastian Stahl, Redarhausen (Mannheim), sämtlich I. verw.; Must. Heinrich Kall, Wühlweiler, Gagenaub (Schopfheim), Ref. Garter, Gersweiler (Weihenfeld), Must. Emil Gägele, Eberlingen (Waldshut), Unteroff. d. 8. Eugen Reine, Wühlweiler (Mühlheim), Kriegsref. Fritz Rieh, Berlin-Charlottenburg, Ref. Eugen Bauer, Gagfeld (Sinsheim), Must. Wilhelm Ulrich, Weidenbach (Mannheim), Ref. Heinrich Jos, Büchelshausen (Waldshut), Unteroff. d. 8. Johann Vogel, St. Ludwig i. C., Must. Hermann Huber, Mannheim, sämtlich I. verw.; Unteroff. Karl Schumacher, Sulzbach (Saarbrücken), schw. verw.; Sergt. Stefan Sieber, Wattenhofen (Freiburg), I. verw.; Wehrm. Heinrich Krummel, Hagen i. B., I. verw.; Must. August Lemmermeier, Gernsbach, gefallen; Ref. Gustav Adel, Wühl (Waldshut), Ref. Karl Fretzel, Wangen (Württ.), Ref. Anton Wühl, Gagfeld (Sinsheim), sämtlich I. verw.; Ref. Joseph Stieb, Obergimpen (Sinsheim), gefallen; Wehrm. Otto Stoll, Oettingen (Waldshut), Ref. Aug. Lute, Mühlhausen i. C., Unteroff. d. 8. Rudolf Kersch, Friedbrunn (Karlsruhe), Gefr. d. 8. Wilhelm Engel, Stetten (Waldshut), sämtlich I. verw.; Must. Emil Schott, Donauessingen, verm.; Ref. Oswald Bahmann, Bruchsal, verm.; Must. Fritz Giese, Emmishofen (Schweil), I. verw.; Unteroff. Ernst Schaar, Konstanz i. B., gefallen; Gefr. Theodor Kappus, Dillingen (Bahr), gefallen; Must. Joseph Wädicke, Rordbach (Offenburg), Must. Richard Weichert, Sackentur (Waldshut), Gefr. d. 8. Joseph Fißler, Schwarbach (Wühl), Ref. Julius Doh, Sackentur (Offenburg), Unteroff. d. 8. Heinrich Ruf, Brombach (Waldshut), Kriegsref. Hermann Fißler, Gerstätt (Weidenbach), Must. Johann Dorich, Gmündlingen (Waldshut), Must. Rader Schreiner, Waldstätt (Mannheim) sämtlich I. verw.; Ref. Wilhelm Schneider, Eichenheim (Offenburg), gefallen; Must. Emil Wehr, Spöck (Karlsruhe), Ref. Franz Weidner, Wadenweiler, Ref. Theodor Wehr, Unterzungenen (Waldshut), Wehrm. Wilhelm Zela, Weidenbach (Offenburg), Kriegsref. Erich Gruendemann, Zelenau (Weidenbach), Kriegsref. Gebard Schneider, Rastatt (Niederberghausen), Must. Ludwig Joss, Sackentur (Schopfheim), sämtlich I. verw.; Ref. Friedr. Bus, Offenburg, Wehrm. Wühl, Gengenbach (Offenburg), Wehrm. Adolf Kraus, Wadenweiler (Waldshut i. B.), Wehrm. Johann Wambacher, Mersbach i. B., Ref. Joseph Schuler, Gagfeld (Sinsheim), Kriegsref. Johann Schuler, Gagfeld (Sinsheim), Kriegsref. Ernst Sutter, Gagfeld, Kriegsref. Friedrich Josef, Gagfeld, Sackentur (Waldshut), Ref. Ratter, Ruchheim (Mühlhausen), Kriegsref. Paul Ruch, Berlin, Kriegsref. Max Krause, Berlin, Ref. Fritz Wühl, Sackentur (Waldshut), Ref. Eugen Langenbacher, Schwarzenbach, Ref. Wilhelm Wühl, Steinsfurt (Sinsheim), Ref. Emil Reif, Maulburg (Schopfheim i. B.), Must. Jos. Weid II, Karlsruhe, Must. Friedr. Weid, Wühl (Karlsruhe), Ref. Jakob Meyer IV, Rabel (Waldshut), sämtlich vermist.

Infanterie-Regiment Nr. 170, Offenburg Donauessingen.

Berichtigung früherer Angaben.

Wehrm. Josef Gurtwängler, bisher schw. verw., + Ref.-Kaz. Mannheim 7. 10. 14. Must. Friedr. Geshwill, bisher schw. verw., + Ref.-Kaz. Mey 18. 10. 14. Ref. Marcus Haas, Rinzgital, bisher verm., + Ref.-Kaz. Zweibrücken 18. 9. 14.

Feldartillerie-Regiment Nr. 30, Rastatt.

2. Abteilung.

(Weiseret am 29. und 30. 9. und am 3. und 5. 10. Lévin am 8. und 9. und La Bassée vom 16. bis 25. 10. 14.)

Stab: Ltn. d. 8. Otto Schnievins, Köln, I. verw., bei der Truppe 4. Batterie: Gpm. Edgar Meißner, Berlin, Ltn. d. 8. Regentorp Otto Barga, Niederbieber (Neuwied), Gefr. Wilhelm Edmund Rauschlotz (Offenburg), Kan. Franz Huber, Rengen (Maden), Kan. Wühl, Friedr. Weid, Weidenbach i. C., Kan. Albert Alexander Gauer, Colmar i. C., Unteroff. Adolf Johann Gammmer, Mannheim, Unteroff. d. 8. Hermann Habel, Neuweiler (Wühl), Kan. Philipp Habel, Neuweiler (Wühl), Kan. Karl Kramer, Wonnorf (Konstanz), Gefr. Thomas Peter Güntelsheim (Rastatt), Kan. Karl Zittel, Muggenturm (Rastatt), sämtlich schw. verw.; Jos. Wühl, Schläger, Dienstadt nicht angegeben, Karlsruhe, gefallen, beerdigt bei Lévin; Kan. Valentin Wühl, Gaultzau (Wühl), gefallen, beerdigt bei Lévin; Kan. Serz, Kan. Wühl, Kan. Jos. Mogglin, Ruchheim i. C., Unteroff. Heinrich Huber, Wühl (Schweibingen), Fahrer Alois Kofl, Ottersweiler (Waldshut), sämtlich I. verw.; Kan. Karl Friedr. Wühl, Wühl, Lüneburg, verm.; Kan. Heinrich Rudolf Bär, Eillingen, verm.

5. Batterie: Fahrer Friedrich Nieselberger, Censbach (Maden), Ref. Friedrich Wendling, Sand (Kehl), Wehrm. Joseph Fißler, Oberhausen (Waden), Kan. Friedrich Schürmeier, Weidenbach, Kan. Hermann Graf, Steinbach (Wühl), Kan. Joseph Albrecht, Rangenzal (Bruchsal), Ref. Kurt Fießler, Waldenburg (Sachsen), sämtlich I. verw.

6. Batterie: Ltn. Hartmann, Mannheim, I. verw.; Ltn. d. 8. Kreller, Freiburg, gefallen; Gefr. Rinder, Deggelbrunn (Offenburg), I. verw.; Kan. Ruffner, Moos (Waden), durch Unfall I. verl.; Kan. Fritz Wühl, gefallen; Kan. Kappel, Großgörschütz (Rastatt), schw. verw.; Kan. Gader, Kirchberg (Thann), schw. verw.; Kan. Oskar, Wühl (Sackentur), I. verw.; Kan. Lang, Wühl (Wühl), I. verw.; Unteroff. Ernst, Wühl (Wühl), schw. verw.; Unteroff. Wühl, Wühl, I. verw.; Kan. Droll, Weidenbach (Wühl), I. verw.; Kan. Weber, Censbach (Maden), schw. verw.; Kan. Lorenz, Stollhofen (Wühl), I. verw.; Kan. Senninger, Weidenbach (Karlsruhe), schw. verw.; Kan. Baum, Wühl (Sinsheim), schw. verw.; Ref. Lindemann, Sackentur (Wühl), I. verw.; Kan. Kern, Freiburg (Wühl), I. verw.; Kan. Gängel, Schweibingen, I. verw.

Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5, Mühlhausen i. C.

(Gulluch vom 10. bis 12. 10. 14.)

1. Eskadr.: Ltn. M. Frantz, Jittau, gefallen; Jäger a. B. Leopold Guber, Schweiler, gefallen; Ref. Otto Oberfeld, Einbach (Waden), gefallen; Gefr. d. 8. Alfred Entel, I. verw.; Ref. Alfred Meier, Schlegeln (Mühlheim), gefallen; Jäger a. B. Paul Rajshubal, Neutal, in Gefangenschaft.

4. Eskadr.: Oblt. Herbert v. Basse, Weislohe-Storf, gefallen; Gefr. d. 8. Alfons Scherer, Günterstal (Freiburg), verm.; Gefr. Paul Rindberger, Röllchen (Weidenbach), verm.; Gefr. d. 8. Eugen Böhmer, vermist.

Advertisement for Löflund's Malz-Extract. The text describes it as a concentrated malt extract, rich in calories and nutrients, suitable for children and the elderly. It is available in pharmacies and grocery stores.

Advertisement for Schlafdecken (bedspreads) and other bedding items. It lists various types of covers and their prices, including a 133, 1 Streppe hoch cover and a 2 Kopfhaarmatrasen cover.

Todes-Anzeige.
Nach einem von schweren Kämpfen und Schicksalsschlägen heimgesuchten Leben, starb am Sonntag abend infolge eines Herzschlages mein geliebter Vater
Severin Schnurr, Bausekretär.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Berta Biebricher, geb. Schnurr,
Friedrich Biebricher, Eisenbahn-Beamter
und Kind.
Karlsruhe, den 8. Dezember 1914.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt. B48025

Trauer-Hüte
in größter Auswahl bei 14685.13.10
L. Ph. Wilhelm
Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstraße 205
Rabatt-Spar-Verein.

Kriegsfreiwillige.
Das Ers.-Batl. Res.-Inf.-Regt. 109 Karlsruhe stellt noch Kriegsfreiwillige ein. Meldung täglich von 7 1/2-9 Uhr auf dem Batl.-Geschäftszimmer (Hochschule). 17249.6.4

RV
Für den
Weihnachtsbedarf
empfehle ich die Besichtigung meiner
Handarbeits-Ausstellung
im I. und II. Stock mit
Garnituren, Läufer, Decken,
vaterländ. Kissen und kleinen
Geschenkartikeln
zu den billigsten Preisen. 17310
Rudolf Wieser
Kaiserstr. 153.

Elektr. Licht billiger als Petroleum!
Mit Kostenboranschlägen und Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen, sowie automatische Treppenbeleuchtungen empfiehlt sich
Aug. Wiffmann, Elektriker, Winterstraße 7.
In Referenzen, billige Preise. (B48046) Telephon 2179 (Anruf 3 Uml.)

Carl Finkelstein
vorm. **Gust. Homburger**
Kontor: Schützenstr. 59. Lager: Schlachthausstr. 5.
Telephon 2402. Telephon 2829.
Kohlenhandlung, Holzsägerei und Spalterei mit elektrischem Betrieb
empfehlen in bester Qualität: 17086.6.3
Kohlen, Koks, Briketts, Eier-anthracit, sowie Anfeuerholz.
NB. Bestellungen werden nach wie vor bei Herrn **Gust. Homburger, Zirkel 20, Telephon 559** entgegengenommen.

Für Wirte, Marketender, Haushalt!
Ein gesundes, wohlbedimmliches, natürliches, rotweinfarbiges
alkoholfreies Getränk,
wie **Bunich (Stilbwein-Erlich),** mit hohem Nährwerte, können sich sofort selbst bereiten, **glas-, flaschen- oder flaschenlos** im Wasser unter Zusatz gepulverten Präparates „**Saftvoll**“, hergestellt aus den Säften oder Früchten, enthaltend gewisse Einweißkörper, die Gehirn, Muskeln und Nerven ernähren, ferner Zucker, der den Körper erwärmt und organische Salze für Sehnen u. Knochen. Empfohlen als Familien-Getränk und speziell für Wirte, Pensionen, Kur- und Heilanstalten etc. weils als wertvolles Nahrungsmittel. Vorzüglich auch mit Mineralwasser, Bismut etc. vermischt. In Analyse, Gutachten, Referenzen, Kostproben 0-100 Pfg. in Weinmatten. — Wiederverkäufer gesucht. 6288a
Nährmittelfabrik „**Saftvoll**“ in München, Schellingstr. 91.
Großer **Shunks-Muff** (Schönes Terrarium f. Frösche, meiner großer Terrarium f. Frösche, meiner) umständlicher billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B48054 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Schönes Terrarium f. Frösche, meiner großer Terrarium f. Frösche, meiner) umständlicher billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B48037 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Weihnachtswunsch!
Junger Mann, 24 J., hier fremd, wünscht Anschluss an lebensfrohes Dienstmädchen od. Fabrikarbeiterin. Angebote, wenn möglich mit Bild, unter Nr. B48016 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ 2.2

Zu kaufen gesucht
Gut Anzug für Jung-erhaltener Anzug, lang von 16 Jahren zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B48059 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Naturalien-Lieferung.
Die Lieferung von Naturalien für die Tiere des Stadtparks für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1915 soll vergeben werden. Die Naturalien und deren ungefähre Bedarf sind folgende:
Kafee 8000 kg
Gerste 3000 „
Weizen (Pferdegetreide) 2000 „
Brotkorn 1000 „
Brotkorn 500 „
Kartoffeln 200 „
Mehl 1500 „
Mehl (gewöhnliche) 400 „
Sonnenblumenkerne 2000 „
Weizen (rog. Staudenbrot) 2000 „
Weizen (rog. Staudenbrot) 200 „
Pferdefleisch 4500 „
Schriftliche Angebote auf förmliche oder nur einen Teil der förmlichen Gegenstände sind zu versenden u. mit der Aufschrift Naturalien-Lieferung“ versehen bis längstens Dienstag den 15. Dezember 1914, abends 6 Uhr, an der näheren Bedingungen über die Lieferungen liegen auf unserem Büro, Eilingerstraße 6, zur Einsicht auf, wofür auch die zu verwendenden Angebots-Bordrücke beifolgt werden. 17304
Karlsruhe, 8. Dezember 1914.
Städtische Gartendirektion.

2 Betten,
Deckbetten, Unterbetten, Kissen sind wegen Rüdigung der Seirat sehr billig abzugeben. B4790.3.1
Marienstr. 22, 2. Stod.
Zu vert.: große eiserne Bettstelle m. Matratze, fast neu, 12 A. schöner Stuhl 15 A. Blumenstück 5 A. B48068
Hilfstr. 12, part.

Gasherd,
Glasg. Fabr., m. Badof., 2 Mon. i. Gebr., f. d. Hälfte des Anschaff.-Preis. (40 A.) m. Regg. abzugeben. Anzahle vorn. Dindstr. 17 III.

Diktier-Maschine — Parlograph
sehr gut erhalten, umständlicher billig abzugeben. Angebote unter Nr. B48083 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

einzelne Paare in Gardinen
werden billig abzugeben. 17307
Eugen Kettner, Gardinenfabr., Kaiserstr. neben 84, Ecklammerstr. 8.
Kasseneiner Pfeffer u. Salz-Schnauzer,
8 Wochen alt, zu verkaufen. 6800
Wohnhaus am Strauß, Grünwinkel.

Wiredale-Terrier (Müde), 8 Wochen alt, sehr u. wachsam, geht auf den Mann, für 20 Mark zu verkaufen. B48080
Dumboldstr. 17, Laden.

ein schöner Gass-Mehlwürmer billig zu verkaufen. B48024
Kanonierstr. 22, 4. Stod. rechts.

Stellen-Angebote.
Zum sofortigen Eintritt wird guter, militärfreier
Buchhalter
gesucht. Bedingung: Stenographie, Maschinenschriften. Bewerber aus der Lebensmittelbranche bevorzugt. Angebote mit Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe unter Nr. 17301 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

ein Buchhalter
ein Korrespondent
eventl. Fräulein
ersterer perfekt in amerikanischem Journale, letzterer perfekt in Stenographie u. Maschinenschriften (Aber). Es können nur perfekte Kräfte in Frage kommen, die denartige Posten schon beherrschen. Angebote unter Nr. 6277a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gehilfe
gesucht per sofort. 17316
Atelier Bauer,
Molllestraße 88.

Bledner u. Installateur
ein tüchtig, solider, kann eintreten.
Jos. Meess,
Erdringstr. 29. 17299

Sausburische gesucht.
Gewandter Schneider bevorzugt.
Kaiserstr. 97, im Laden.

Industrie für Armeebedarf sucht
geeigneten Herrn od. Fräulein für den Engrosvertrieb des Feldschloßers „**Schnellfeuer**“ in Baden. Dauerhafte. Neuer Brennstoff. Wer nicht kauft, enorme Lagerbestände. Beweis: 300000 in 14 Tagen verkauft. Bedingung: Abwärts- und Lagerhaltung gegen Sicherheit. Zu erfragen b. Abteilungs-Chef B. Galtzen, Hotel „Europäischer Hof“, Karlsruhe, Mittwoch, den 9. cr., von 9-12 Uhr vormittags. B48047

Kastanienholz-Säffer entleert von Wein od. Trauben, kauft „**Wasserg.**“ Ant. Einhellig, Lohnerstr. 17.

Dobermann
Müde, äußerst wachsam, wird mit Angabe des Preises zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B48044 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen
Pianino,
Gelegenheitskauf, f. Fabrikat, umständlicher billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. B48058 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

1 Kontinental-Schreibmaschine fast noch ganz neu, umständlicher billig abzugeben. B48088
Kob. Kronenstr. 10, part.

Scherd,
Glasg. Fabr., m. Badof., 2 Mon. i. Gebr., f. d. Hälfte des Anschaff.-Preis. (40 A.) m. Regg. abzugeben. Anzahle vorn. Dindstr. 17 III.

Diktier-Maschine — Parlograph
sehr gut erhalten, umständlicher billig abzugeben. Angebote unter Nr. B48083 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

einzelne Paare in Gardinen
werden billig abzugeben. 17307
Eugen Kettner, Gardinenfabr., Kaiserstr. neben 84, Ecklammerstr. 8.
Kasseneiner Pfeffer u. Salz-Schnauzer,
8 Wochen alt, zu verkaufen. 6800
Wohnhaus am Strauß, Grünwinkel.

Wiredale-Terrier (Müde), 8 Wochen alt, sehr u. wachsam, geht auf den Mann, für 20 Mark zu verkaufen. B48080
Dumboldstr. 17, Laden.

ein schöner Gass-Mehlwürmer billig zu verkaufen. B48024
Kanonierstr. 22, 4. Stod. rechts.

Stellen-Angebote.
Zum sofortigen Eintritt wird guter, militärfreier
Buchhalter
gesucht. Bedingung: Stenographie, Maschinenschriften. Bewerber aus der Lebensmittelbranche bevorzugt. Angebote mit Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe unter Nr. 17301 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

ein Buchhalter
ein Korrespondent
eventl. Fräulein
ersterer perfekt in amerikanischem Journale, letzterer perfekt in Stenographie u. Maschinenschriften (Aber). Es können nur perfekte Kräfte in Frage kommen, die denartige Posten schon beherrschen. Angebote unter Nr. 6277a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gehilfe
gesucht per sofort. 17316
Atelier Bauer,
Molllestraße 88.

Bledner u. Installateur
ein tüchtig, solider, kann eintreten.
Jos. Meess,
Erdringstr. 29. 17299

Sausburische gesucht.
Gewandter Schneider bevorzugt.
Kaiserstr. 97, im Laden.

Für
Weihnachtsgeschenke u. Liebesgaben
Extra-Angebot
von Mittwoch bis Sonntag.
Ca. 10 000 Stück
Militär-Normal-Hemden per Stück von M. 1.55 an
" " Hosen " " " " 1.25 an
" " Hemden " " " " 2.75 an
(wollgemischt)
" " Hosen " " " " 2.50 an
" Plüschhosen " " " " 4.75 an
" Hemden " " " " 6.75 an
" Leibbinden per Stück M. 2.45 1.35 1.25
" Lungenschützer " " " " 1.75 1.35 1.15
" Kopfschützer " " " " Mk. 0.90
" Pulswärmer " " " " 0.65
" Shawls, feldgrau " " " " 1.35
" Socken, -Taschentücher, -Handschuhe
ausserordentlich billig. 17311

1 Post. Hosenträger, ca. 500 Paar
Mk. 1.20, 90, 75, 65 Pfg.

Mees & Löwe
Karlsruhe Kaiserstr. 46.

Von industriell. Werf werden
sofort gesucht:
Dreher,
Armaturen-
schlosser
Meier,
Rüfer.
Angebote unter J. 937 an
Haasenstein & Vogler,
A.-G., Mannheim. 6296a

Tüchtige Eisendreher,
Schlosser u. Eisenhobler
gesucht. 17314
Schaerer & Co.,
Maschinenfabrik, Rheinbaben.

Gesucht
nach Baden-Baden ein in Zimmer und sämtl. Hausarbeiten durchaus erfahrenes Mädchen, das sich fernbringen kann u. in gutem Haushalt schon gedient hat (nicht kochen). Angebote u. Nr. 6295a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Für H. Haushalt braves Mädchen gesucht. Vorz., 3-4. B48029
Kaiserallee 50, 3. St. r.
Suche sofort ein fleiß. Mädchen, das schon gedient hat. B48075
Löhnerstraße 23, Bäderei.
Zwei ordentlichen jungen
Mädchen
ist Gelegenheit geboten, die Küche, ohne gegenfeit. Vergütung, gründlich zu erlernen in einem beliebigen besseren Restaurant. Zuschriften unter Nr. B48062 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche.
Koch,
26 Jahre alt, militärfrei, im Restaurations- und Hotelbetrieb bewandert, sucht Stellung. B48050
Angebote an H. Warner, bei Rehner, Kronenstr. Nr. 10.

Junger Mann,
27 Jahre alt, militärfrei, sucht Stelle als Vorder od. Anschläger. Jeunisse vorhanden. Angebote u. Nr. B48063 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht
von einer auswärtsigen Familie während der Kriegszeit 3 möblierte Zimmer (mit 4 Betten) u. Küche. Angeb. m. Preis unt. B48020 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Saubere möbl., ungeniertes Zimmer in ruhiger Gasse von unterem Beamten, am liebsten Süd-, Südwestwind, Nähe Bahnhof gesucht, evtl. mit Pension. Angebote mit Preisangabe unter B48065 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gebildete, junge Dame
sucht auf 1. Januar l. J. Stellung auf einem Büro. Bewandert in allen Kontorarbeiten, wie Umgang mit Büchern, Rechnen, Registratur usw.
Angebote u. Nr. B47909 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Köchin,
tüchtige, sucht Anstellung. Offerten unter B48027 an die Exped. der „Badischen Presse“.
deren Mann im Felde steht. Frau, sucht Arbeit im Wäschereibetrieb. Friedenstr. 15, Hinterhaus, 1. Stod. B48041

Vermietungen.
Manfaden-Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Koch- u. Leuchtgas, auf 1. April 1915 an nur ruhige Leute zu vermieten. Koh. Gartenstr. 52, part. B48055.2.1
3 Zimmer, einziger, Gasbad, elektr. Licht u. Gas, mit Manfaden und Kammer, moderne Ausattung zu vermieten. Koh. Weisenstr. 20. 1. Stod links, täglich zwischen 8 u. 4 Uhr. Telephon 2481. B48056

Morgenstr. 13, 2. Stod, ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör (Kochgas) auf 1. April 1915 zu vermieten. Zu erfragen parterre. B48051

Hinterstr. 118, 2. St., ist ein gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Koh. Hauptstr. 3.
Ebenfalls eine Drei-Zimmer-Wohnung f. sof. od. spät. B48028

Miet-Gesuche.
Dauermieter, H. Fam., sucht per März od. April febl., geräumige 3 Zimmer-Wohnung in nur ruh. Gasse, zwischen Bad- u. Kronenstr. Angebote mit Preis u. Nr. B48059 an die Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“

Drei-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April 1915 in der Südstadt gesucht. Ang. m. Preis u. B48021 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.
Sucht auf sofort 1. oder 2. Zimmer-Wohnung von einzelnen Herrn, in der Südstadt od. Südstadt. Angebote mit Preis unter Nr. B48066 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Auf 1. April sucht einzelner Herr eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör (Wasserkloß bevorzugt). In der Nähe von Weisenstraße unter Nr. B48045 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht
von einer auswärtsigen Familie während der Kriegszeit 3 möblierte Zimmer (mit 4 Betten) u. Küche. Angeb. m. Preis unt. B48020 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Saubere möbl., ungeniertes Zimmer in ruhiger Gasse von unterem Beamten, am liebsten Süd-, Südwestwind, Nähe Bahnhof gesucht, evtl. mit Pension. Angebote mit Preisangabe unter B48065 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.